



Bernische Lehrerversicherungskasse
Caisse d'assurance du corps enseignant bernois



**Geschäftsbericht und
Jahresrechnung 2008**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Impressum	4
Das Geschäftsjahr 2008 – Vorwort des Präsidenten	5
Geschäftstätigkeit 2008 – Bericht des Direktors	6-8
Auf einen Blick	9

Jahresrechnung

Bilanz per 31.12.2008	10
Betriebsrechnung 2008	11

Anhang

I Grundlagen und Organisation	12–16
II Aktive Versicherte und Rentner	17–20
III Art der Umsetzung des Zwecks	21
IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	22
V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	23-26
VI Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	27–32
VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	33–39
VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde	40
IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	41–42
X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	42
Kontrollberichte	43–45
Hilfsfonds	46

Impressum

Texte / Tabellen

Bernische Lehrerversicherungskasse BLVK

Gestaltung, Typografie

Bernische Lehrerversicherungskasse BLVK

Übersetzung ins Französische

USG AG, Ittigen / Francis Baour

Satz, Druck

Fischer Print AG, Münsingen

Auflage

300 Exemplare in Deutsch

50 Exemplare in Französisch

Bernische Lehrerversicherungskasse BLVK

Unterdorfstrasse 5, Postfach, 3072 Ostermundigen 2

Telefon 031 930 83 83, Telefax 031 930 83 00, www.blvk.ch

Das Geschäftsjahr 2008 – Vorwort des Präsidenten

Am Ende des Jahres 2008 dürfen die Mitarbeitenden mit Stolz auf die geleistete Arbeit zurückblicken. Drei grosse Projekte, die uns in den letzten drei Jahren belastet haben, sind abgeschlossen. Das Vorsorgereglement ist bereinigt, der Pendenzenberg bei den Semesterverarbeitungen ist abgebaut und die veralteten Computerprogramme sind durch die neue, moderne Verwaltungssoftware PK/S ersetzt. Insbesondere die Umstellung der Informatik in nur etwas mehr als einem Jahr war eine Meisterleistung. Die alten Programme für die Aktiven waren in einem desolaten Zustand, kurz vor dem Zusammenbruch. Mit den neuen Programmen kann nun viel effizienter gearbeitet werden und zudem entlasten sie das Budget um hunderttausende von Franken. Diese Arbeiten waren nur mit einem enormen Zusatzaufwand zu bewältigen. Die Versicherten profitieren von besseren und rascheren Dienstleistungen und die BLVK ist in der Informatik für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet.

Überschattet wurde das Jahr 2008 von der internationalen Finanzkrise. Sie bescherte uns auf unseren Anlagen einen Verlust von 14.06%. Der Sanierungsprozess, der in den beiden Vorjahren sehr gut angelaufen war, wurde dadurch abrupt gestoppt. Mit einem Deckungsgrad von 73.47% liegen wir am Jahresende deutlich tiefer als zu Beginn der Sanierungsphase. Erst eine Erholung der Finanz- und Immobilienmärkte wird uns wieder in den grünen Bereich zurück bringen. Die Sanierungsmassnahmen müssen auf alle Fälle beibehalten werden und ein Teuerungsausgleich auf den Altersrenten, der nur bei gesunder Finanzlage erlaubt ist, ist auf absehbare Zeit nicht mehr zu erwarten.

Die internationale Finanzkrise zog einen Einbruch der Weltwirtschaft nach sich, der für die finanzielle Zukunft der BLVK schwer zu beantwortende Fragen aufwirft. Wie tief geht die Talfahrt und wann beginnt die Erholung? Erreicht die Wirtschaft wieder das alte Niveau? Wie entwickelt sich das Zinsniveau in den nächsten Jahren und kommt eventuell eine hohe Inflation auf uns zu? Die Antworten auf diese Fragen sind für die Finanz- und Anlageplanung unserer Kasse von grundlegender Bedeutung. 2009 werden wir unsere Anlagestrategie überarbeiten, was unter so ungewissen Voraussetzungen keine einfache Aufgabe ist. Aber wir müssen an eine positive Zukunft glauben. Auch diese Krise wird vorbei gehen.

Im April hat sich der Grosse Rat für die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs ausgesprochen, der eine Umstellung der beiden kantonalen Kassen vom Leistungs- auf das Beitragsprimat vorsieht. Die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten sind angelaufen. Die Verwaltungskommission und die Direktion sind in den entsprechenden Gremien vertreten. Für die Verwaltungskommission geht es darum, gute und

flexible Vorsorgepläne zu erarbeiten, damit die Versicherten von den Vorteilen, die das Beitragsprimat bietet, im vollen Umfang profitieren können. Wichtige Anliegen sind auch eine faire Übergangsregelung und die seriöse Finanzierung.

Ein möglicher Primatwechsel hat für den Kanton Bern nicht unbedeutende finanzielle Konsequenzen. Neben der Abfederung des Übergangs für die älteren Versicherten, steht die Frage der Ausfinanzierung wieder zur Diskussion. Eine vollständige Ausfinanzierung der beiden Kassen würde mehrere Milliarden Franken beanspruchen. Eine Alternative zur Ausfinanzierung ist die Verzinsung der Deckungslücke. Die Kassen brauchen ja primär die Erträge auf dem vorhandenen und dem fehlenden Kapital und nicht das Kapital selber. Aus Sicht der BLVK muss mit der Verzinsung der Deckungslücke, unabhängig von der Primatfrage, so bald wie möglich begonnen werden.

Die Herausforderungen der BLVK sind gross, aber wir sind gut gerüstet, um die Probleme anzugehen. Nicht nur die Organisation und die Infrastruktur sind in einem guten Zustand, auch die Zusammenarbeit aller Beteiligten innerhalb der BLVK ist sehr konstruktiv. Ich danke den Mitgliedern der Verwaltungskommission, den Delegierten und ganz besonders der Direktion und allen internen und externen Mitarbeitenden der BLVK herzlich für die grosse geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

Markus Dübendorfer
Präsident der Verwaltungskommission

Geschäftstätigkeit 2008 – Bericht des Direktors

1. Delegiertenversammlung

Jahresversammlung

Die 110. ordentliche Delegiertenversammlung fand am 21. Mai 2008 traditionellerweise im Grossratsaal des Berner Rathauses statt. Finanzdirektor und Regierungspräsident Urs Gasche informierte in seiner einleitenden Grussbotschaft die 70 anwesenden Delegierten über den Arbeitsstand und das weitere Vorgehen beim Projekt FUTURA. Im Weiteren äusserte er sich zur Unterdeckung der BLVK, für welche die finanzpolitische Machbarkeit einer ganzen oder teilweisen Ausfinanzierung und, als Variante, deren Verzinsung zu prüfen seien. Die Lehrkräfte seien aber nicht über die bisherigen Sanierungsbeiträge hinaus zu belasten. Abschliessend bestätigte er die negative regierungsrätliche Antwort auf die Frage nach einer Korrektur der von der Delegiertenversammlung als unzureichend erachteten Ausfinanzierung der BLVK im Jahre 2000. Er forderte die Delegierten auf, keine rückwärtsgerichteten Auseinandersetzungen mehr zu führen, sondern zukunftsgerichtet zu arbeiten.

Zur Ausfinanzierungsfrage wurde nochmals eine eingehende Diskussion geführt. Grossmehrheitlich waren die Delegierten der Auffassung, dass die Forderung nach einer korrekten Ausfinanzierung aufrechterhalten werden sollte. Im Hinblick auf die Gesetzgebungsarbeiten für eine Primatumstellung beantragte der Wahlkreis Seeland die Annahme einer von ihm entworfenen Resolution. In der Schlussabstimmung wurden vier der sechs Resolutionspunkte angenommen und an das Büro zur redaktionellen und formellen Überarbeitung weitergeleitet. Hingegen beschloss die Delegiertenversammlung mit nur 10 Gegenstimmen, die im Anschluss an den PUK-Bericht gestellte Forderung nach einer Verantwortlichkeitsklage abzuschreiben.

Bei der Berichterstattung über die Geschäftstätigkeit 2007 wiesen Hans Rudolf Blatti, Präsident der Verwaltungskommission, und Luzius Heil, Direktor, auf die erfolgreiche Einführung des Drehtürprinzips, die Verlängerung der Toleranzregel und den erfreulichen Stand der Pendenzenerledigung hin. In ihrem Ausblick erwähnten sie die Prüfung von Leistungsverbesserungen und die Aushändigung eines Vorsorgeausweises an die Versicherten bis Mitte Jahr.

Im Weiteren wählte die Delegiertenversammlung in der Person von Jörg Fritschi einen neuen Sekretär. Die Berichte der Kontrollstelle und des anerkannten Experten für berufliche Vorsorge zur Jahresrechnung 2007 wurden kommentarlos zur Kenntnis genommen.

Aus- und Weiterbildung

Am 19. November 2008 fand im Hotel Ador, Bern, der jährliche Ausbildungstag für die Delegierten statt. Aus aktuellem

Anlass informierte Theo Tillmann, Leiter Kapitalanlagen, am Anfang der Tagung über die Strategie und die aktuelle Anlagesituation der BLVK. Als Hauptreferent sprach Prof. Dr. Iwan Rickenbacher, Politologe und Kommunikationsberater, in bekannt brillanter und humorvoller Manier zum Thema „Vorsorgeeinrichtungen und ihr Kommunikationsumfeld“. Der zweite Teil wurde von zwei Versicherungsexperten der Hewitt Associates SA bestritten. Sie zeigten auf, wie versicherungstechnische Gewinne und Verluste bei der BLVK zustande kommen. Rege benützt für Fragen und Diskussionen wurde die anschliessende Einführung der Experten in die Charakteristiken des Leistungs- und Beitragsprimats.

2. Verwaltungskommission und Direktion

Reglementsrevisionen

Gleich zweimal hat die Verwaltungskommission im Verlaufe des Jahrs 2008 Änderungen des Vorsorgereglements über die Leistungen und Beiträge (BLVK-VR) beschlossen. Die zeitliche Beschränkung für die Versicherung des höheren versicherten Verdienstes bei Senkung des Beschäftigungsgrades um max. 12.5% und die Beibehaltung des versicherten Verdienstes bei Erhöhung des Beschäftigungsgrades um max. 12.5% wurde von zwei auf vier Semester ausgedehnt. Diese Änderung trat rechtzeitig auf Beginn des neuen Schuljahrs in Kraft. Eine grössere Revision betraf die Einführung der Möglichkeit des Bezugs von Guthaben auf dem individuellen Sparkonto beim Altersrücktritt in Rentenform sowie die Vorfinanzierung der Überbrückungsrente und den Auskauf von Rentenkürzungen beim vorzeitigen Altersrücktritt. Diese Änderungen treten auf den 1. März 2009 in Kraft.

Am 20. August 2008 beschloss die Verwaltungskommission unter entsprechender Abänderung der Übergangsbestimmungen im Organisations- und Geschäftsreglement, dass die Kommission bis am 31. Mai 2014 weiterhin aus 10 Mitgliedern besteht.

Einführung der neuen Verwaltungssoftware PK/S

Am 10. Juni 2008 fällte der Projektsteuerungsausschuss den Go-Entscheid für die in einem ersten Schritt zu migrierenden Daten der aktiven Versicherten auf die neue Verwaltungsapplikation PK/S. Diesem Entscheid war eine rund fünfmonatige Implementierungsphase mit ausgiebigen Tests und einer ersten Schulung der Mitarbeitenden vorangegangen. In der anschliessenden Einführungsphase wechselte nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten und einer dreiwöchigen Mutationssperre die gesamte Aktiven-Verwaltung und –Bearbeitung planmässig per 1. August 2008 von den Altsystemen auf das Neusystem. An die Datenmigration schlossen weitere Schulungszyklen und eine intensive Betreuung der Sachbearbeitenden in der ersten Erfahrungsphase an.

In einem zweiten Schritt erfolgte die Einführung von PK/S

auch für den Rentenbereich. Ab Mitte November 2008 wurden aus sicherheitstechnischen Gründen alle Mutationen parallel sowohl im Altsystem Beleris als auch im Neusystem PK/S geführt. Dieser Parallelbetrieb erlaubte es, einerseits den Rententeil der Softwarelösung ausgiebig zu testen, und andererseits gab es den Sachbearbeitenden aus der Rentenabteilung Gelegenheit, sich mit der neuen Lösung vertraut zu machen. Nach einem zweimonatigen problemlosen Parallellauf und fehlerfreiem Kontenabgleich wechselten die Rentner planmässig auf Mitte Januar 2009 auf PK/S. Damit war es der BLVK gelungen, in der für die Pensionskassenwelt Rekord verdächtigen Zeit von einem Jahr, für die aktiven Versicherten sogar in nur 8 Monaten, ein neues Destinatärverwaltungssystem unter Einhaltung des Budgets erfolgreich einzuführen.

Weitere wichtige Projekte Semesterverarbeitungen

Voraussetzung für die Einführung der neuen Verwaltungssoftware war die Erledigung der zum Teil seit 2005 offenen Semesterverarbeitungen. In einem von August 2007 bis August 2008 dauernden Kraftakt gelang es, die rund 16'000 Pendenzen abzuarbeiten. Zu diesem Zweck mussten zusätzliche Kräfte rekrutiert, geschult, eingewiesen und geführt werden; neue Arbeitsplätze mussten geschaffen und mit dem notwendigen elektronischen Equipment versehen werden. Zeitweise umfasste der Mehrbestand der BLVK 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Vorsorgeausweis

Nach mehreren Jahren wurde den Versicherten Anfang Juli 2008 wieder ein Vorsorgeausweis zugestellt. Damit gelang es, ein anlässlich der Delegiertenversammlung 2008 abgegebenes Versprechen einzuhalten. Die Aufbereitung war jedoch ausserordentlich aufwändig, weil die Daten noch aus den Altsystemen generiert werden mussten. Zudem konnten in einer ersten Phase nur 2/3 der Versicherten mit dem Ausweis bedient werden, während für 1/3 der Bearbeitungsstand der Dossiers die Ausstellung eines Vorsorgeausweises noch nicht erlaubte. Dem Versand war ein Pilotversuch mit 100 Testpersonen vorangegangen. Diese Versicherten hatten Gelegenheit, sich zur Verständlichkeit und Vollständigkeit sowie zum Layout des neu gestalteten Ausweises zu äussern. Ihre Kritik und Anregungen flossen in die definitive Version des Vorsorgeausweises ein.

Rückwirkender Teuerungsausgleich

Grosse Anforderungen an die Problemlösung und die versicherungstechnische Durchführung stellte der unerwartete Beschluss des Grossen Rats des Kantons Bern in der Novembersession 2008, auf Antrag des Regierungsrats dem Kantonspersonal rückwirkend per 1. Juli 2008 einen Teuerungsausgleich von 0.50% zu gewähren. Die Verwaltungs-

kommission beschloss anlässlich ihrer Dezember-Sitzung, bei den aktiv versicherten Personen den rückwirkend gewährten Teuerungsausgleich ab dem 1. Januar 2009 in den massgebenden Jahreslohn einzubauen. Für die zwischenzeitlich rentenberechtigten Personen wurde vorgesehen, die Leistungen aufgrund des rückwirkend gewährten Teuerungsausgleichs anzupassen, sofern von den Versicherten kein Verzicht vorliegt. Weil der rückwirkende Teuerungsausgleich ab Juli 2008 erfolgt, musste die Leistungsanpassung noch mühsam in den Altsystemen vorgenommen werden. Die Rentner werden im 1. Quartal 2009 über die Anpassung orientiert und erhalten Gelegenheit, sich darüber zu äussern, ob sie sich nachträglich in die höheren Leistungen einkaufen wollen oder nicht.

Personal und Organisation

Auf Grund der Einführung der neuen Verwaltungssoftware musste die Aufbau- und Ablauforganisation der BLVK angepasst werden. Das benutzerfreundliche PK/S erlaubte eine Abkehr vom Spezialistentum. Die Mitarbeitenden konnten auf einen Schlag grundsätzlich alle Geschäftsfälle betreuen. Das erlaubte, jedem Versicherten einen persönlichen Sachbearbeiter zuzuteilen. Bewusst davon ausgeschlossen blieben die Geschäftsfälle Hypothekendarlehen, WEF-Vorbezüge, Scheidungen und Renten, die ein besonderes Know-how und viel Erfahrung erfordern.

Auf Ende Jahr wurde die Organisation verschlankt. Im Bereich Mitgliederbetreuung und -beratung (MBB) wurden die Abteilungen Aktive und Rentner zusammengelegt und drei neue Gruppen gebildet, die seit dem 1. Dezember 2008 unter der Führung von Verena Morano, Verena Stodola und Franz Sulzberger stehen. Die Leitung des Bereichs MBB hat auf den 1. Januar 2009 Martin Fretz übernommen (vgl. Organigramm S. 15)

Entwicklung Wertesystem

Der neuen Direktion war es von Anfang an ein Anliegen, Werte zu definieren, welche sämtliches Handeln und Tun der Mitarbeitenden, ja überhaupt den künftigen Alltag und das Bild der BLVK konkret prägen sollen. In die Entwicklung des Zukunftsbilds und des dahinterstehenden Wertesystems, die im Verlaufe des Jahres 2008 abgeschlossen wurde, waren sämtliche Mitarbeitenden bis zu den Mitgliedern der Verwaltungskommission mit eingebunden. Als Resultat steht das BLVK-Bekenntnis:

Wir bauen an einer sicheren Zukunft durch permanente breit abgestützte Weiterentwicklung.

Das „wir“ drückt aus, dass wir das Unternehmen Zukunft als Gemeinschafts-Unternehmen mit klar definiertem Auftrag betrachten. Wir bauen an einer sicheren Zukunft für uns und unsere Kunden, indem wir für Sicherheit und Zufriedenheit

sorgen. Und wir stützen unseren Weg in die Zukunft breit ab, auf unsere Mitarbeitenden und die Vertreter der Anspruchsgruppen, die wir als Mitgestalter gewinnen. Die Weiterentwicklung hat drei Schwerpunkte: Angebot, Team und Kommunikation. Bei der Angebotsentwicklung, die immer finanziell abgesichert sein muss, stehen die Kundenbedürfnisse im Vordergrund. Die Teamentwicklung beginnt mit einer klaren Zielausrichtung und wird von spezifischen Entwicklungsmaßnahmen wie Schulung und Training begleitet. Die Kommunikationsentwicklung leistet einen entscheidenden Beitrag zur Vertrauensbildung.

Vermögensanlagen

Die Turbulenzen an den Finanzmärkten haben im Rechnungsjahr 2008 einschneidende Spuren hinterlassen, welche Wertkorrekturen in der Höhe von -931 Mio. verursacht haben. Entlastend kann gesagt werden, dass es sich dabei lediglich um Buchverluste handelt, da ein reeller Verlust erst beim Verkauf der Wertpapiere entsteht. Die liquiditätsgenerierenden Zins- und Divideneinnahmen beliefen sich auf 141 Mio. (Vj. 125 Mio.). Wir haben die Börsenentwicklung aufmerksam beobachtet und mit dem Anlageausschuss im Rahmen unserer Anlagestrategie abgeglichen. In Bezug auf die periodische Überprüfung der strategischen Asset Allocation wird im 2009 die Strategie neuerlich überprüft und nötigenfalls angepasst. Weitere Erläuterungen zu den Anlagekategorien sind auf den Seiten 33-35 zu finden.

Corporate Governance

Im Berichtsjahr begann die Verwaltungskommission zusammen mit der Direktion mit der Ausarbeitung von Grundsätzen der Geschäftsführung (Corporate Governance). Mit ihrer Auffassung von Corporate Governance hat die BLVK nicht die einseitige, traditionelle Fokussierung auf den Bereich der Vermögensanlagen mit der Festlegung von Loyalitätsbestimmungen und deren Einhaltung im Sinne. Vielmehr gilt es, auf der Grundlage des erarbeiteten sowie gelebten Wertesystems und der sich daraus entwickelnden Unternehmenskultur, verbindliche Führungsgrundsätze festzulegen. Von diesen sollen sämtliche Bereiche der BLVK, angefangen bei der Unternehmensstrategie über deren operative Umsetzung in den Geschäftsprozessen bis hin zur Qualitätssicherung und dem Controlling sowie der internen und externen Kommunikation, erfasst werden. Ein wichtiger Eckpfeiler wird das 2008 aufgebaute Risk-Management-System (RMS) mit dem Internen Kontrollsystem (IKS) bilden. Die Arbeiten an den Führungsgrundsätzen sollen im 1. Quartal 2009 abgeschlossen sein.

Ausstehende Geschäfte

Neben den laufenden Geschäften wird sich die BLVK im Jahr 2009 schwer gewichtig mit dem Neukonzept sowie der Erarbeitung des Entwurfs für den neuen Vorsorgeplan und des

Rahmengesetzes im Hinblick auf einen möglichen Primatwechsel befassen. Auf der Traktandenliste stehen im Weiteren – unabhängig von einem Primatwechsel – die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für die Ausfinanzierung oder Verzinsung der Deckungslücke und die Senkung des technischen Zinssatzes, die Überprüfung und die allfällige Anpassung der Anlagestrategie und die Erarbeitung eines Prognosemodells für die Entwicklung der BLVK.

Luzius Heil
Direktor der BLVK

Auf einen Blick

Organisation	
Rechtsform	Körperschaft des öffentlichen Rechts
Gründung	1818
Art der Pensionskasse	geschlossene Kasse
Vorsorgeplan	Leistungsprimat

Versicherung per 31.12.2008			
Aktive Mitglieder	15'782	Ø Beschäftigungsgrad	73%
Rentenbezüger	6'132	Total Renten	247'365'164
Total Mitglieder	21'914		
Verwaltungskosten/Mitglied	347	Deckungskapital	5'376'019'874
		Sparkonti	239'705'941
Versicherte Verdienste	900'484'338	technische Rückstellungen	230'784'945
Total Beiträge	280'172'437	notwendiges Vorsorgekapital	5'846'510'760
Deckungsgrad	73.47%		
verfügbares Vorsorgekapital	4'295'570'661		

Jahresrechnung per 31.12.2008	Bilanz		Erfolgsrechnung
Vermögensanlagen	4'310'754'495	Beiträge / Eintritte	+329'223'577
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	Leistungen / Vorbezüge / Austritte	-350'623'413
Total Aktiven	4'310'754'495	Veränderung Vorsorgekapital/Sicherheitsfonds	-147'108'509
		Netto-Ergebnis aus Versicherungsteil	-168'508'345
Verbindlichkeiten	9'243'795	Vermögensanlagen	-718'476'069
Passive Rechnungsabgrenzung	890'481	Vermögensverwaltung	-4'722'833
Nicht-technische Rückstellungen	5'049'558	Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	-723'198'902
Notwendiges Vorsorgekapital	5'846'510'760	Verwaltung	-7'597'676
Fehlbetrag	-1'550'940'099	Projekte, sonstiger Erfolg	-2'092'924
Total Passiven	4'310'754'495	Erfolg Betriebsrechnung	-901'397'847

Vermögensanlagen per 31.12.2008			
Obligationen	54%	Anlagevermögen (in Mio.)	4'311
Übrige Nominalwerte	9%	Zielrendite	3.71%
Aktien	20%		
Übrige Sachanlagen	17%	Performance	-14.06%
Total	100%	Benchmark	-13.12%

Kontrollorgane	
Externe Kontrollstelle	BDO Visura, Bern
Experte für berufliche Vorsorge	Hewitt Associates SA, Zürich

Bilanz per 31. 12. 2008

Aktiven	31.12.2008	31.12.2007
Liquidität Versicherung	4'720'317	4'357'983
Forderungen Arbeitnehmer	0	12'283'879
Forderungen Arbeitgeber	734'974	352'266
Sonstige Forderungen Versicherung	301'589	13'094
Liquidität Vermögensanlagen	171'500'767	38'237'942
Forderungen Vermögensanlagen ¹⁾	5'867'345	3'657'487
Obligationen CHF	1'237'530'544	1'458'133'940
Obligationen FW	857'290'118	995'663'154
Wandelanleihen	241'745'928	320'328'546
Hypotheken	207'301'522	196'667'481
Aktien Schweiz	351'309'027	478'245'056
Aktien Ausland	491'896'962	710'107'628
Immobilien indirekt Schweiz	531'006'765	327'855'588
Immobilien indirekt Ausland	73'262'472	146'332'212
Immobilien direkt	11'080'000	217'130'000
Alternative Anlagen	125'206'165	160'124'976
Vermögensanlagen	4'310'754'495	5'069'491'233
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	1'287'076
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	1'287'076
Total Aktiven	4'310'754'495	5'070'778'308

¹⁾ Verrechnungssteuer, Marchzinsen

Passiven	31.12.2008	31.12.2007
Freizügigkeitsleistungen und Renten	6'953'062	10'635'731
Banken / Versicherungen	1'872'614	2'418'998
Andere Verbindlichkeiten	418'119	226'418
Verbindlichkeiten	9'243'795	13'281'147
Passive Rechnungsabgrenzung	890'481	4'767'176
Passive Rechnungsabgrenzung	890'481	4'767'176
Nicht-technische Rückstellungen ²⁾	5'049'558	1'400'000
Nicht-technische Rückstellungen	5'049'558	1'400'000
Deckungskapital Aktive	2'503'708'649	2'484'185'610
Sparkonti	239'705'941	285'966'238
Techn. Rückstellungen Aktive	115'892'496	124'026'899
Vorsorgekapital Aktive	2'859'307'086	2'894'178'747
Deckungskapital Rentner	2'872'311'225	2'711'781'149
Techn. Rückstellungen Rentner	114'892'449	94'912'340
Vorsorgekapital Rentner	2'987'203'674	2'806'693'489
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	5'846'510'760	5'700'872'236
Wertschwankungsreserven	0	0
Bilanzerfolg per 01.01.	-649'542'251	-580'460'456
Ergebnis laufendes Jahr	-901'397'848	-69'081'795
Unterdeckung	-1'550'940'099	-649'542'251
Total Passiven	4'310'754'495	5'070'778'308

²⁾ Begründung gem. Seite 37 (Nicht-technische Rückstellungen)

Betriebsrechnung 2008

Betriebsrechnung	2008	2007
Beiträge Arbeitnehmer	+96'804'137	+106'081'955
Beiträge Arbeitgeber	+132'116'256	+141'516'699
Nachzahlungen Arbeitgeber	+228'229	+269'056
Einkaufssummen	+5'046'655	+5'439'119
Sanierungsbeiträge Arbeitnehmer	+15'225'734	+15'181'975
Sanierungsbeiträge Arbeitgeber	+30'604'638	+30'227'017
Sonderrenten Kanton	+146'788	+246'671
+ Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	+280'172'437	+298'962'492
Freizügigkeitseinlagen	+46'145'628	+44'067'429
Rückzahlung Vorbezug WEF/Scheidung	+2'905'512	+4'085'219
+ Eintrittsleistungen	+49'051'140	+48'152'648
= Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	+329'223'577	+347'115'139
Altersrenten	-174'619'484	-161'590'706
Hinterlassenenrenten	-22'617'737	-22'387'467
Invalidenrenten	-21'960'729	-23'120'833
Übrige reglementarische Leistungen	-16'268'039	-14'449'410
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-11'727'326	-7'620'637
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-25'061	-96'318
Sonderrenten	-146'788	-246'671
- Reglementarische Leistungen	-247'365'164	-229'512'042
Freiwillige Leistungen	-41'127	-41'127
- Ausserreglementarische Leistungen	-41'127	-41'127
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-87'513'377	-74'159'281
Vorbezüge WEF/Scheidung	-15'703'745	-24'857'583
- Austrittsleistungen	-103'217'121	-99'016'864
= Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-350'623'413	-328'570'033
Deckungskapital Aktive	-19'523'039	-2'278'566
Sparkonti	+46'260'297	+33'556'566
Techn. Rückstellungen Aktive	+8'134'403	+7'245'778
± Veränderung Vorsorgekapital Aktive	+34'871'661	+38'523'778
Deckungskapital Rentner	-160'530'076	-148'862'168
Techn. Rückstellungen Rentner	-19'980'109	-18'024'771
± Veränderung Vorsorgekapital Rentner	-180'510'185	-166'886'939
± Vorsorgekapitalien und techn. Rückst.	-145'638'524	-128'363'161
Versicherungsprämien	0	0
Beiträge an Sicherheitsfonds	-1'469'985	-1'414'812
- Versicherungsaufwand	-1'469'985	-1'414'812
= Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	-168'508'344	-111'232'867
Liquidität (inkl. Währungsabsicherung)	+71'520'714	+31'430'093
Obligationen CHF	-20'300'392	-10'815'721
Obligationen FW	-58'275'777	+12'513'412
Wandelanleihen	-81'563'731	+9'556'987
Hypotheken	+7'061'467	+4'005'573
Aktien Schweiz	-173'715'997	+2'789'423
Aktien Ausland	-357'174'409	+43'095'953
Immobilien indirekt	-67'641'952	-52'895'131
Immobilien direkt	-3'453'514	+12'137'385
Alternative Anlagen	-34'889'033	+6'836'577
Übrige Anlagen	+2'036'930	+1'231'168
Transaktionsaufwand	-2'080'375	-4'398'725
± Vermögensanlagen	-718'476'069	+55'486'993
- Vermögensverwaltungsaufwand	-4'722'833	-5'238'324
= Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	-723'198'901	+50'248'669
± Sonstiger Ertrag	+40'288	+44'868
± Verwaltungsaufwand (ohne Projekte)	-7'597'676	-7'015'914
± Projekte	-2'133'214	-1'126'552
= Erfolg vor Bildung/Auflösung WSR	-901'397'847	-69'081'795
± Wertschwankungsreserven (WSR)	0	0
= Erfolg Betriebsrechnung	-901'397'847	-69'081'795

I Grundlagen und Organisation

Rechtsform und Zweck

Die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK) ist eine Vorsorgeeinrichtung des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit. Sie nimmt an der obligatorischen Versicherung nach dem Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge vom 25. Juni 1982 (BVG) teil und versichert die bernische Lehrerschaft gegen die wirtschaftlichen Folgen von Invalidität, Alter und Tod. Die BLVK erbringt ihre Leistungen gemäss Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) und Vorsorgereglement über die Leistungen und Beiträge (BLVK-VR), in jedem Fall mindestens die Leistungen nach BVG und dessen Ausführungsbestimmungen. Mit Zustimmung der Verwaltungskommission können sich, neben den durch das BLVKG verpflichteten, auch andere öffentlich-rechtliche oder privatwirtschaftliche Institutionen, welche auf dem Gebiet der Schul- und Berufsbildung tätig sind, der BLVK anschliessen.

Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die BLVK ist gemäss Art. 48 BVG unter der Nummer BE 0424 im Register für die berufliche Vorsorge des Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS) eingetragen. Das ASVS ist die Aufsichtsbehörde der BLVK. Die BLVK ist dem Freizügigkeitsgesetz (FZG) unterstellt und somit dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen.

Gesetz und Reglemente

Rechtsgrundlage der BLVK ist seit dem 1. Juni 2005 das Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) des Grossen Rates des Kantons Bern vom 14. Dezember 2004. Mit dessen Inkrafttreten wurde das Dekret des Grossen Rates des Kantons Bern über die Bernische Lehrerversicherungskasse vom 16. Mai 1989 aufgehoben. Gleichzeitig wurden die Statuten durch das Vorsorgereglement über die Leistungen und Beiträge (BLVK-VR) ersetzt. Das BLVK-VR wurde von der Verwaltungskommission im April 2005 erlassen und im Mai 2005 vom Regierungsrat des Kantons Bern genehmigt.

Die Aufstellung auf der Folgeseite zeigt die per Bilanzstichtag gültigen internen Gesetze und Reglemente.

Führungsorgane

Delegiertenversammlung (DV)

Die Delegiertenversammlung setzt sich aus Mitgliedern der BLVK zusammen. Sie konstituiert sich selbst, regelt ihre Organisation und wählt ein Präsidium sowie einen Sekretär. Die Delegiertenversammlung wählt die Arbeitnehmersvertretung in die Verwaltungskommission und besitzt ein Vorschlagsrecht in allen Belangen der BLVK.

Verwaltungskommission (VK)

Die Verwaltungskommission ist das strategische Führungsorgan der BLVK. Sie besteht aus je fünf Vertreterinnen oder Vertretern der Mitglieder (gewählt durch die DV) und des Kantons (gewählt durch den Regierungsrat). Sie übt die oberste Leitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsführung aus.

Audit Committee (AC)

Das Audit Committee ist paritätisch zusammengesetzt und besteht aus maximal vier Mitgliedern der VK. Es konstituiert sich selbst. Es nimmt Prüfungsaufgaben in den Bereichen Reporting und Risikomanagement samt internem Kontrollsystem (IKS) wahr. Es überwacht die Einhaltung der Corporate Governance Richtlinien sowie der Gesetze und Reglemente. Es beantragt die Wahl der Kontrollstelle und beurteilt deren Arbeit.

Anlageausschuss (AA)

Der Anlageausschuss ist paritätisch zusammengesetzt und besteht aus sechs Mitgliedern der VK. Er konstituiert sich selbst. Der Anlageausschuss erarbeitet die Anlagestrategie und überprüft diese periodisch. Die Anlagestrategie - beziehungsweise deren Änderung - wird von der VK beschlossen. Der Anlageausschuss überwacht die Umsetzung der Strategie und ist zuständig für die interne und externe Zuteilung der Vermögensverwaltungsmandate.

Immobilienausschuss (IA)

Der Immobilienausschuss ist paritätisch zusammengesetzt und besteht aus vier Mitgliedern der VK. Er konstituiert sich selbst. Der Immobilienausschuss erarbeitet die Strategie für die direkten Immobilienanlagen und überprüft diese periodisch. Die Strategie für die direkten Immobilienanlagen - beziehungsweise deren Änderung - wird von der VK beschlossen. Der Immobilienausschuss ist zuständig für externe Verwaltungsmandate, für Käufe oder Verkäufe von Liegenschaften sowie für die Initialisierung und Überwachung von Bauprojekten.

Direktor

Der Direktor wird von der VK ernannt. Er ist verantwortlich für die operative Führung der BLVK und sorgt für die Umsetzung der VK-Beschlüsse.

Gesetz / Reglemente	Kürzel	Inkraft seit	Version	gültig ab
Anlagereglement	BLVK-ARV	06.1990	9.1	11.2005
Anschlussreglement	BLVK-AR	06.2005	1.0	06.2005
Audit Committee-Reglement	BLVK-ACR	06.2006	1.0	06.2006
Entschädigungsreglement für die Mitglieder der Verwaltungskommission	BLVK-ERVK	06.2006	1.0	06.2006
Erst- und Weiterbildungsreglement der Verwaltungskommission	BLVK-EWRV	01.2006	1.0	01.2006
Gehaltsreglement für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLVK	BLVK-GRA	01.2003	1.0	01.2003
Gehaltsreglement für die Mitglieder der Direktion und Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter	BLVK-GRD	01.2003	1.0	01.2003
Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse	BLVKG	06.2005	1.0	06.2005
Immobilienreglement	BLVK-IR	01.1995	2.0	04.2006
Lebensbescheinigungsreglement	BLVK-LBR	10.2006	1.0	10.2006
Nutzungsregelung für das Internet in der BLVK	BLVK-RNI	10.2001	2.0	11.2006
Organisations- und Geschäftsreglement	BLVK-OG	01.2006	1.0	01.2006
Personal- und Arbeitsreglement für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLVK	BLVK-PAR	04.2000	2.0	12.2008
Reglement Aus- und Weiterbildung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLVK	BLVK-AWA	04.2000	1.0	04.2000
Reglement über die Gewährung von Hypotheken	BLVK-HYPR	01.1995	4.0	11.2003
Richtlinie für die Bemessung des versicherten Verdienstes der Mitglieder der Verwaltungskommission	BLVK-vVVK	06.2006	1.0	06.2006
Richtlinien betreffend Zulagen und Nebenbezüge	BLVK-RZN	06.2005	1.0	06.2005
Rückstellungs- und Schwankungsreservenreglement	BLVK-RSR	01.2006	1.0	01.2006
Spesenreglement für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLVK	BLVK-SR	01.2006	1.0	01.2006
Teilliquidationsreglement	BLVK-TLR	12.2007	1.0	12.2007
Unterschriftenbeglaubigungsreglement	BLVK-UBR	12.2006	1.0	12.2006
Verhaltenskodex über die private Anlagetätigkeit sowie die Entgegennahme von Zusatzeinkünften und Geschenken	BLVK-KOD	01.1998	1.0	01.1998
Vorsorgereglement über die Leistungen und Beiträge	BLVK-VR	06.2005	3.0	08.2008

Experte, Kontrollstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Firma	Name	Vorname	Ort	Mandatsdauer
Experte für berufliche Vorsorge				
Hewitt Associates SA	Koradi	Werner	Zürich	von 10.2006 bis
Kontrollstelle				
BDO Visura	Stutz	Thomas	Bern	von 09.2005 bis
Berater Anlageausschuss				
PensionTools GmbH	Schneider	Markus	Rüti	von 10.2005 bis
Investment Controlling				
Watson Wyatt AG	Zaugg	Beat	Zürich	von 05.2002 bis
Aufsichtsbehörde				
Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht ASVS			Ostermundigen	von 12.1993 bis

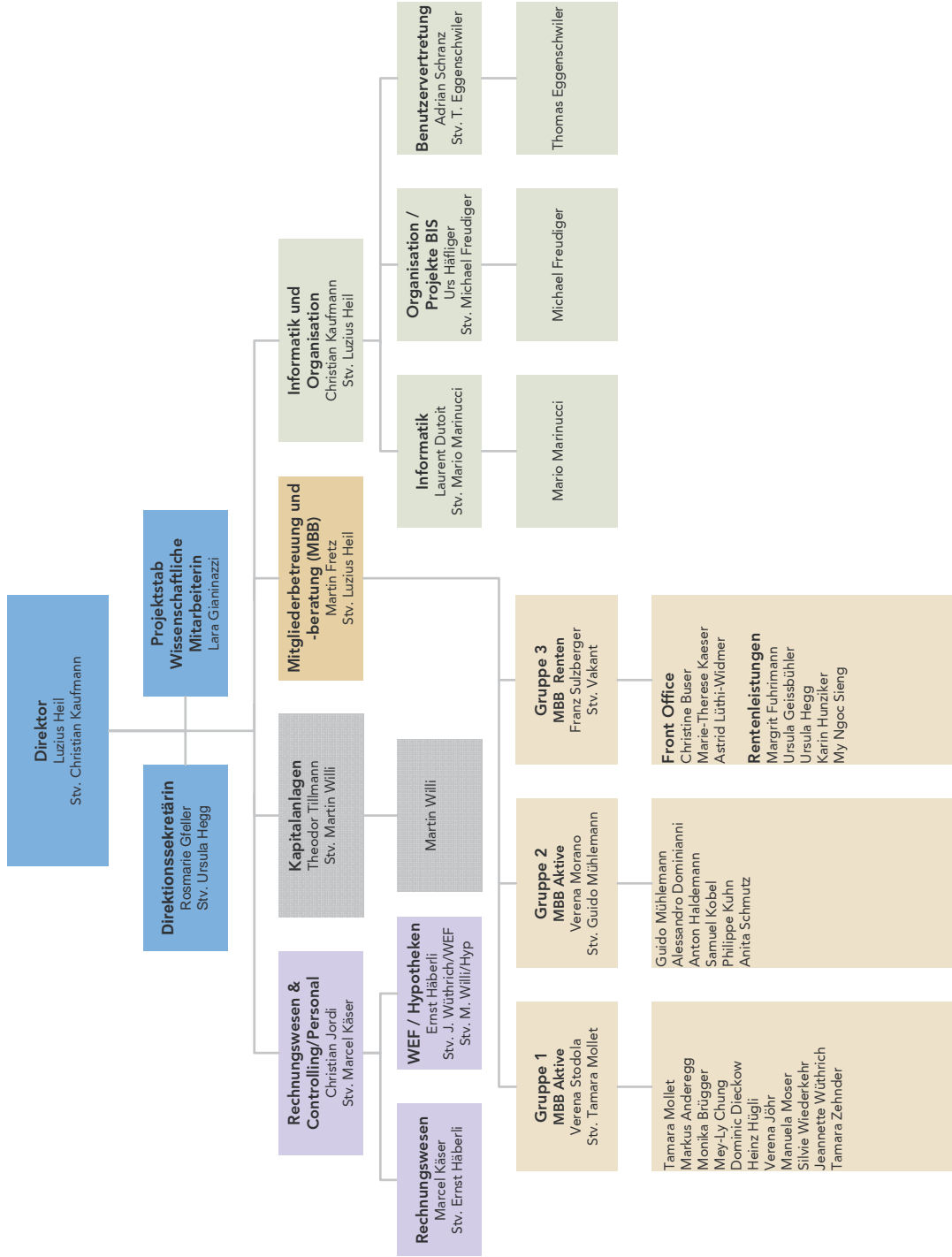
Führungsorgane / Zeichnungsberechtigungen

Name	Vorname	Vertretung	Amtsdauer		Funkti	Funktionen		zeichnet*
			von	bis		von	bis	
Büro der Delegiertenversammlung			*		*			
Boss	Jürg	AN	05.2002	05.2010	P			
Baour	Francis	AN	05.2004	05.2010	VP			
Fritschi	Jörg	AN	08.2008	05.2010	S			
Verwaltungskommission			*		*			
Blatti	Hansrudolf	AN	08.2004	05.2006	P. a.i.	08.2004	05.2006	K1
			06.2006	05.2010	P	06.2006	05.2008	K1
					VP	06.2008	05.2010	K1
Dübendorfer	Markus	AG	08.2005	05.2006	VP a.i.	08.2005	05.2006	K1
			06.2006	05.2010	VP	06.2006	05.2008	K1
					P	06.2008	05.2010	K1
Hachen	Gertrud	AN	08.2004	05.2010				
Keller	Albert	AG	08.2005	05.2010				
Koch	Dominique	AG	01.2000	05.2010				
Müller	Stefan	AG	01.2006	05.2010				
Oesch	Jürg	AN	08.2004	05.2010				
Schleppy	Aurèle	AN	08.2004	05.2010				
Zürcher	Christoph	AN	11.2004	05.2010				
Walser	Siegfried	AG	01.2006	05.2010				
Anlageausschuss			*		*			
Koch	Dominique	AG	01.2000	05.2010	P			
Blatti	Hansrudolf	AN	06.2006	05.2010				K1
Keller	Albert	AG	08.2005	05.2010				
Oesch	Jürg	AN	08.2004	05.2010				
Schleppy	Aurèle	AN	08.2004	05.2008				
Walser	Siegfried	AG	06.2006	05.2010				
Zürcher	Christoph	AN	06.2008	05.2010				
Audit Committee			*		*			
Hachen	Gertrud	AN	03.2006	05.2010	P	05.2008	05.2010	
Müller	Stefan	AG	06.2008	05.2010	VP	06.2008	05.2010	
Dübendorfer	Markus	AG	03.2007	05.2010	P	03.2007	04.2008	K1
Schleppy	Aurèle	AN	06.2008	05.2010				
Immobilienausschuss			*		*			
Zürcher	Christoph	AN	12.2004	05.2009	P			K1
Schleppy	Aurèle	AN	01.2007	05.2009				
Keller	Albert	AG	06.2006	05.2009				
Müller	Stefan	AG	06.2006	05.2009				
Direktion und Kader			Organisationseinheit			Funktion	zeichnet*	
Heil	Luzius	Direktion				Direktor	K1	
Kaufmann	Christian	Direktion				Vizedirektor	K1	
Jordi	Christian	Leiter RW / Controlling / Personal				Prokurist	K1	
Tillmann	Theodor	Leiter Kapitalanlagen				Prokurist	K1	
Willi	Martin	Portfoliomanager				Prokurist	K1	
Fretz	Martin	Leiter MBB				Prokurist	K1	
Dutoit	Laurent	Leiter Informatik				Prokurist	K1	
Käser	Marcel	Leiter Finanzbuchhaltung				Handlungsbevollmächtigter	K2	
Häberli	Ernst	Leiter WEF / Hypotheken				Handlungsbevollmächtigter	K2	
Morano	Verena	Gruppenleiterin MBB Aktive				Handlungsbevollmächtigte	K2	
Stodola	Verena	Gruppenleiterin MBB Aktive				Handlungsbevollmächtigte	K2	
Sulzberger	Franz	Gruppenleiter MBB Renten				Handlungsbevollmächtigter	K2	
Häfliger	Urs	Leiter Organisation/Projekte BIS				Handlungsbevollmächtigter	K2	
Schranz	Adrian	Leiter Benutzervertretung				Handlungsbevollmächtigter	K2	

AN = Arbeitnehmer
AG = Arbeitgeber

P = Präsident S = Sekretär
VP = Vizepräsident a.i. = ad interim

K1 = Kollektiv mit K1 oder K2
K2 = Kollektiv mit K1



Angeschlossene Institutionen

Institution	Ort
Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK)	Ostermundigen
Bürozentrum Rossfeld - Schulheim Ried	Niederwangen
Campus Muristalden	Bern
Centre de Pédagogie curative du Jura Bernois CPCJB	Tavannes
Centre éducatif et pédagogique - Home d'enfants	Courtelary
Einwohnergemeinde Saanen Heilpädagogische Sonderschule Saanenland	Saanen
Erziehungsdirektion des Kantons Bern	Bern
Freies Gymnasium Bern FGB	Bern
Friederika-Stiftung	Walkringen
Früherziehungsdienst des Kantons Bern	Münchenbuchsee
Haute Ecole Pédagogique - BEJUNE	Porrentruy
Heilpädagogische Lebensgemeinschaft	Bern
Heilpädagogische Schule "Gschützi Wärchstatt Frutigland"	Frutigen
Heilpädagogische Schule Lyss	Lyss
Heilpädagogische Sonderschule Aarefeld	Thun
HWA RNS Hauswirtschaftliche Ausbildungsstätte	Bolligen
Kinder- und Jugendheim Maiezyt	Wabern
Kinderheimat Tabor	Aeschi b. Spiez
Komitee für Schweizer Schulen im Ausland	Bern
Lehrerinnen und Lehrer Bern LEBE	Bern
Lernwerk Bern	Bern
Musikschule Biel	Biel/Bienne
Musikschule Konservatorium Bern	Bern
Pädagogisches Ausbildungszentrum IVP	Bern
Pädagogisches Ausbildungszentrum NMS	Bern
SAZ Burgdorf	Burgdorf
Schulheim Lerchenbühl	Burgdorf
Schulheim Sunneschyn	Steffisburg
Schulungs- und Wohnheim Aarhus	Gümligen
Schulungs- und Wohnheime Rossfeld	Bern
Schulzentrum Spiez NOSS	Spiez
Sprachheilschule Wabern	Wabern
Stiftung Bächtelen - Elisabeth-Müller-Schule	Wabern
Stiftung Brünnen Schulheim Dentenberg	Worb
Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche	Zollikofen
Stiftung Heilpädagogische Tagesschule Biel	Biel/Bienne
Stiftung Heilpädagogische Tagesschule Biel Beschäftigungsgruppe Bill-Haus	Biel/Bienne
Stiftung Karolinenheim	Rumendingen
Stiftung Sonderschulheim Mätteli	Münchenbuchsee
Stiftung Sunneschyn Meiringen	Meiringen
Syndicat des enseignants et enseignants du Jura Bernois (SEJB)	Bévilard
Verein Heilpädagogische Schule der Region Niesen	Spiez
Verein Heilpädagogische Schule der Region Thun	Thun
Viktoriastiftung Jugendheim	Richigen
Weissenheim Bern Heilpädagogisches Schulheim	Bern
Wohn- und Schulheim Sonnegg	Belp
Total	46
Mutationen 2008	
Austritt per: 01.01.2008	
Berner Fachhochschule HSW	Bern
Feusi Bildungszentrum AG - Schule für Aktivierungstherapie	Burgdorf
Ausgelaufen per 31.12.2008: Musikschule Region Wohlen	Wohlen b. Bern
Bestand Vorjahr (exklusiv Anschlüsse ohne Versicherte)	49
+/- Zu- / Abgänge	- 3
Total per 31.12.2008	46

II Aktive Versicherte und Rentner

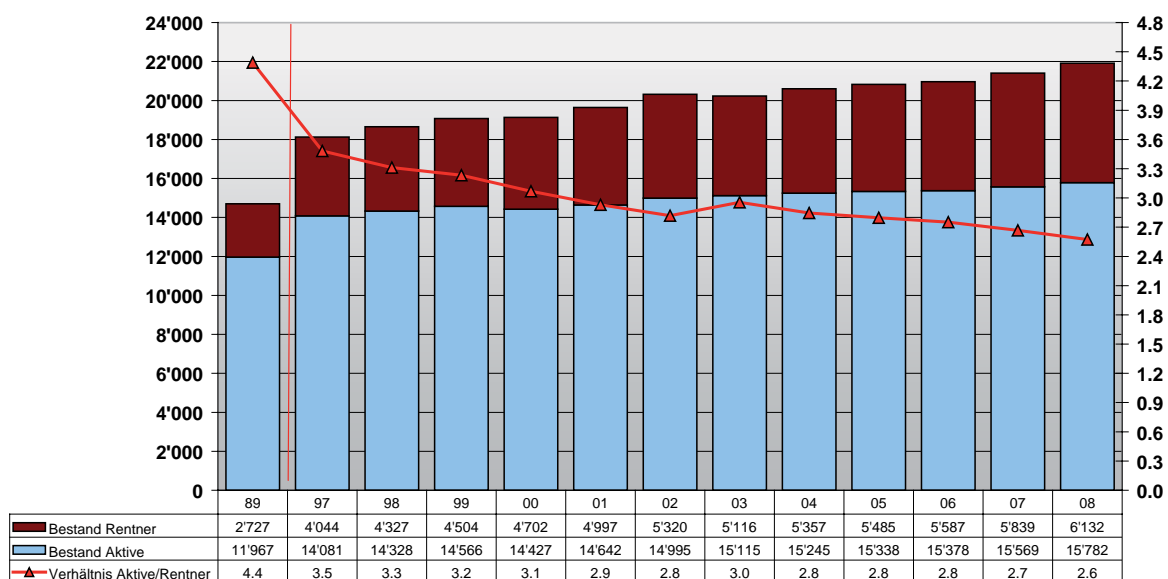
Bestandesveränderung aktive Versicherte / versicherte Verdienste

Jahr	Bestand				versicherte Verdienste			Ø versch. Verdienst	
	Frauen	Männer	Total	±	Frauen	Männer	Total		±
31.12.07	10'355	5'214	15'569		498'892'474	397'544'289	896'436'763	57'578	
Eintritte 08	+1'198	+378	+1'576						
Austritte 08	-936	-427	-1'363						
31.12.08	10'617	5'165	15'782	+1.4%	508'753'261	391'731'077	900'484'338	57'058	-0.9%

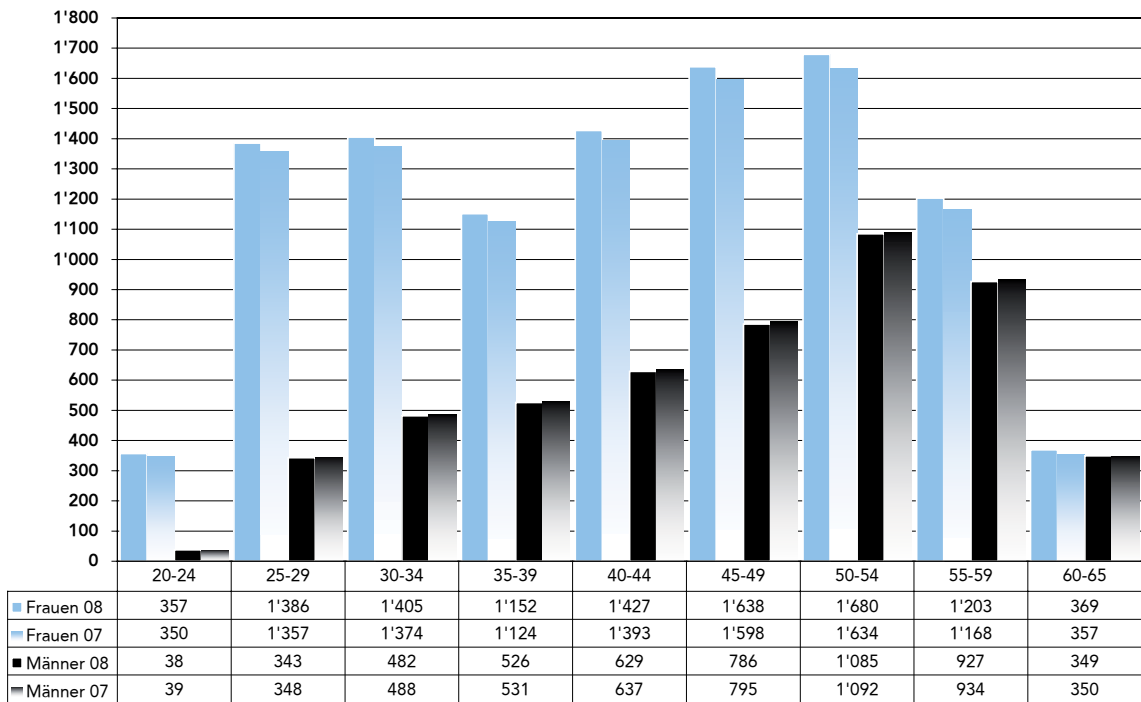
Endbestand Versicherte / versicherte Verdienste

Jahr	Bestand				versicherte Verdienste			Ø versch. Verdienst		
	Frauen	Männer	Total	±	Frauen	Männer	Total		±	
1989	6'559	5'408	11'967	100%			548'744'370	100%	45'855	100%
1997	8'559	5'522	14'081	118%	376'878'190	407'860'270	784'738'460	143%	55'730	122%
1998	8'752	5'576	14'328	120%	388'469'450	409'085'810	797'555'260	145%	55'664	121%
1999	8'966	5'600	14'566	122%	400'350'710	409'794'150	810'144'860	148%	55'619	121%
2000	8'906	5'521	14'427	121%	400'743'001	404'308'109	805'051'110	147%	55'802	122%
2001	9'206	5'436	14'642	122%	422'237'132	404'811'880	827'049'012	151%	56'485	123%
2002	9'498	5'497	14'995	125%	441'089'718	408'517'612	849'607'330	155%	56'659	124%
2003	9'615	5'500	15'115	126%	450'103'801	410'516'554	860'620'355	157%	56'938	124%
2004	9'774	5'471	15'245	127%	462'697'533	413'650'180	876'347'713	160%	57'484	125%
2005	10'016	5'322	15'338	128%	461'113'845	399'243'773	860'357'618	157%	56'093	122%
2006	10'140	5'238	15'378	129%	477'875'138	395'111'099	872'986'237	159%	56'769	124%
2007	10'355	5'214	15'569	130%	498'892'474	397'544'289	896'436'763	163%	57'578	126%
2008	10'617	5'165	15'782	132%	508'753'261	391'731'077	900'484'338	164%	57'058	124%

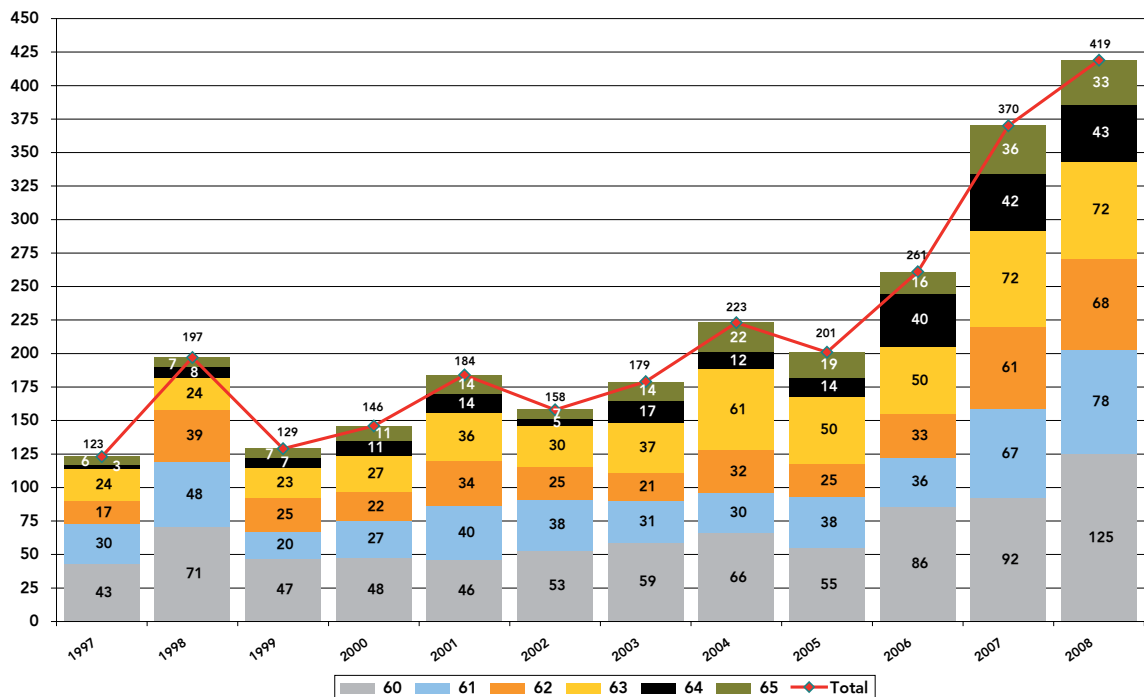
Entwicklung Aktive Versicherte und Rentner



Bestandesveränderung aktive Versicherte



Ordentliche Pensionierungen ab 1997 (Pensionierungen aus Altersgründen)



Rentenbezüger und Jahresrenten

Bestandesveränderung Rentenbezüger / Jahresrenten

Rentenart	Veränderung Rentenbezüger			Veränderung Jahresrenten		
	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total
Altersrenten	+188	+123	+311	+5'867'761	+7'127'421	+12'995'182
Invalidenrenten	-14	-11	-25	-680'026	-390'862	-1'070'888
Überbrückungsrenten ¹⁾	(+34)	(+44)	-	+1'003'526	+1'346'881	+2'350'407
Zusatzrenten ¹⁾	(-19)	(-10)	-	-159'266	-31'909	-191'176
Total	+174	+112	+286	+6'031'994	+8'051'531	+14'083'525
Ehegattenrenten			+5			+356'725
Kinderrenten			+2			+61'352
Total			+293			+14'501'602
Freiwillige Leistungen			-			-
Total			+293			+14'501'602

¹⁾Zusatz- und Überbrückungsrenten werden beim Endbestand Rentenbezüger statistisch nicht erfasst

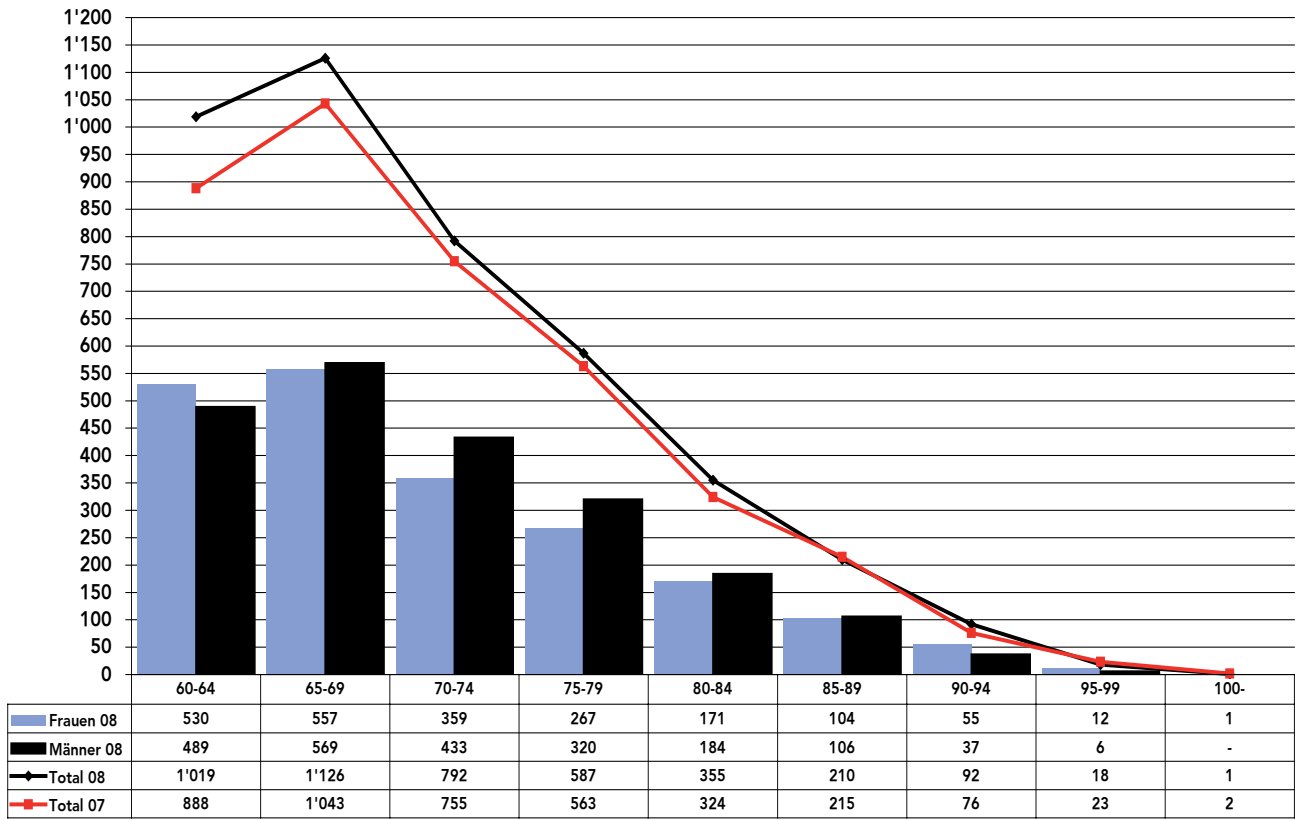
Endbestand Rentenbezüger / Jahresrenten

Rentenart	Endbestand Rentenbezüger			Total Jahresrenten		
	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total
Altersrenten	2'056	2'144	4'200	66'173'971	114'907'164	181'081'135
Invalidenrenten	387	279	666	10'125'151	10'861'695	20'986'846
Überbrückungsrenten ¹⁾	(355)	(482)	-	5'625'755	9'940'778	15'566'533
Zusatzrenten ¹⁾	(165)	(111)	-	1'248'212	1'140'736	2'388'947
Total	2'443	2'423	4'866	83'173'088	136'850'373	220'023'461
Ehegattenrenten			746			22'305'911
Kinderrenten			515			3'089'249
Total			6'127			245'418'622
Freiwillige Leistungen			5			41'127
Total			6'132			245'459'749

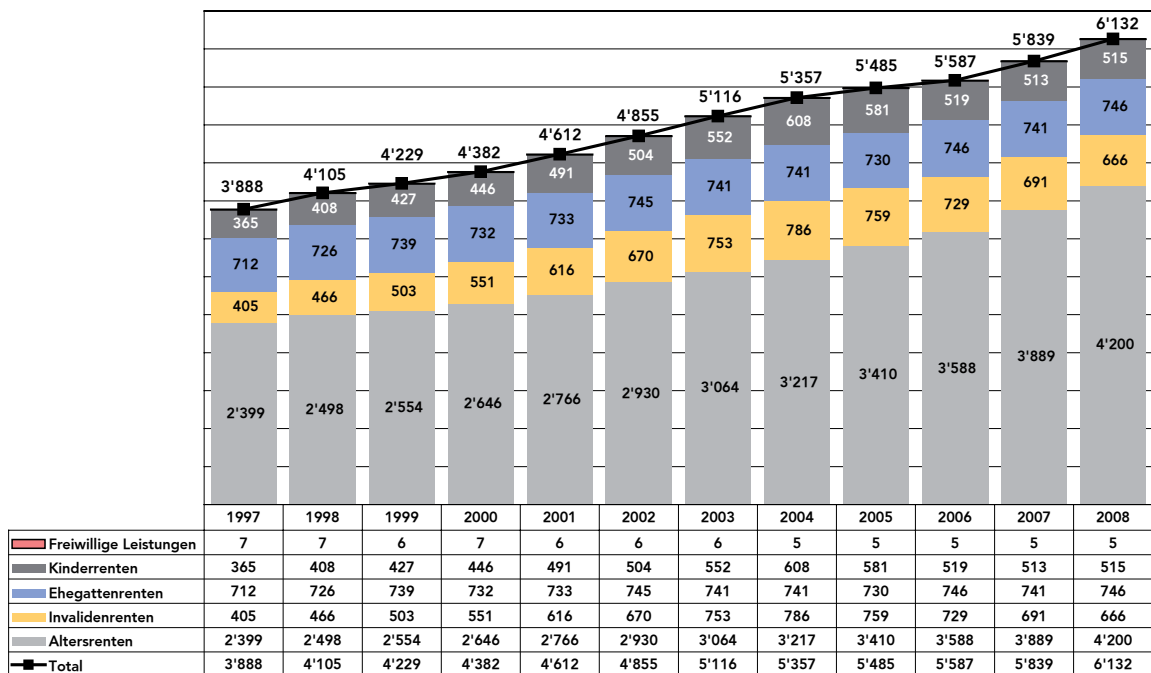
¹⁾Zusatz- und Überbrückungsrenten werden beim Endbestand Rentenbezüger statistisch nicht erfasst

II Aktive Versicherte und Rentner

Altersstruktur Rentenbezügler Altersrenten



Rentenarten ab 1997



III Art der Umsetzung des Zwecks

Erläuterung des Vorsorgeplans

Die Vorsorgeleistungen sind in den Art. 8 bis 19 des Gesetzes über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) abschliessend festgelegt. Die Art. 11 bis 48 des Vorsorge-reglements über die Leistungen und Beiträge (BLVK-VR) konkretisiert das BLVKG. Der Vorsorgeplan basiert auf dem ordentlichen Rücktrittsalter 65 und 40 Versicherungsjahren.

Die BLVK erbringt nachfolgende Leistungen:

Altersleistungen

- Altersrente: maximal 65% des zum Zeitpunkt des Rücktritts versicherten Verdienstes.
- Vorzeitige Pensionierung: ab Alter 60 mit versicherungstechnischer Kürzung der Rente.
- Teilpensionierung: wird bei einer Reduktion des Beschäftigungsgrades ab Alter 60 angeboten.
- Überbrückungsrente: 25, 50, 75 oder 100 Prozent des Höchstbetrags der einfachen AHV-Rente. Die Überbrückungsrente kann bis zum Erreichen des ordentlichen AHV-Rentenalters bezogen werden. Sie wird durch eine lebenslange Kürzung der Renten – Übergangsbestimmung gemäss Art. 63 BLVK-VR vorbehalten – von der versicherten Person zurückbezahlt.
- Kapitalbezug: auf Antrag hin $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ des Deckungskapitals oder bei geringfügigen Renten.

Invalidenleistungen

- Invalidenrente: maximal die Höhe der Altersrente, welche die versicherte Person mit vollendetem 65. Altersjahr erreicht hätte.

Hinterlassenenleistungen

- Ehegattenrente: maximal 40% des versicherten Verdienstes zum Zeitpunkt des Todes der versicherten Person, sofern diese bis zum 65. Altersjahr den maximalen Rentenanspruch erhalten hätte.
- Kinderrente: maximal 10% des versicherten Verdienstes zum Zeitpunkt des Todes der versicherten Person, sofern diese bis zum 65. Altersjahr den maximalen Rentenanspruch erhalten hätte.

Weitere Leistungen

- Teuerungsausgleich: Anpassung der laufenden Renten im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der BLVK.
- Sonderrente: Rentenanspruch gemäss Lehrerveranstaltungs- und Personalgesetzgebung bei unverschuldeter Entlassung in Folge einer Reorganisation.
- Freizügigkeitsleistungen: Austrittsleistung gemäss Freizügigkeitsgesetz.

- Wohneigentumsförderung: Vorbezug von Leistungen oder Verpfändung von Ansprüchen auf Leistungen vor deren Fälligkeit im Rahmen der Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge (WEFV).
- Hilfsfonds: auf Gesuch hin Darlehen (ohne Anspruch) an versicherte Personen - oder nach ihrem Tod deren Angehörigen - zur Linderung von Härtefällen. Finanzierung von Vorsorgemassnahmen zur Reduktion von Invaliditätsfällen.

Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die BLVK ist nach dem Leistungsprimat aufgebaut und finanziert. Basis der Finanzierung ist der versicherte Verdienst. Dieser entspricht dem massgebenden Jahreslohn verringert um die Koordinationsabzüge. Die Gesamtbeiträge belaufen sich inklusive Sanierungsbeitrag auf 26.15% des versicherten Verdienstes. Bei Erhöhungen des versicherten Verdienstes durch allgemeinen Lohnanstieg, Änderung der Gehaltsklasse oder Gehaltsstufe sowie durch Teuerung sind vom Arbeitnehmer und Arbeitgeber Verdiensterhöhungsbeiträge zu leisten. Bei Erhöhung des versicherten Verdienstes aufgrund einer Erhöhung des Beschäftigungsgrades kann sich die versicherte Person einkaufen. Gemäss Art. 50 BLVKG übernimmt der Kanton die Garantie für die Ausrichtung der Leistungen der BLVK, solange der Deckungsgrad weniger als 100% beträgt.

Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Bei einer Erhöhung oder Reduktion des Beschäftigungsgrades um maximal 12.5% kann der höhere oder tiefere versicherte Verdienst für eine Dauer von maximal 4 Semestern versichert bleiben. Bei einer Beschäftigungsgradreduktion in Folge eines unbezahlten (Teil-) Urlaubs kann die versicherte Person ein Gesuch um Weiterversicherung nur des Risikos (Invalidität und Tod) oder auch für das Alter einreichen. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge gehen zu ihren Lasten. Der summenmässige Koordinationsabzug lag im Berichtsjahr bei CHF 23'460.-- und der prozentuale Koordinationsabzug wie bis anhin bei 6%.

Die Individuellen Sparkonti wurden im Jahr 2008 mit 2.75% verzinst.

Beitrag	AN	AG	Total
Beitrag Altersleistung	6.35%	7.85%	14.20%
Risikobeitrag	3.10%	3.70%	6.80%
Sanierungsbeitrag	1.70%	3.45%	5.15%
Total	11.15%	15.00%	26.15%

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Bestätigung über Rechnungslegung nach
Swiss GAAP FER 26

Die Jahresrechnung 2008 zeigt gemäss den Vorschriften und Richtlinien von Swiss GAAP FER 26 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair view). Alle in diesem Jahresbericht publizierten Beträge sind in Schweizer Franken; Fremdwährungen werden mit Währungsbezeichnung geführt oder mit FW gekennzeichnet. Aufgrund der Darstellung ohne Nachkommastellen können minimale Rundungsdifferenzen entstehen.

Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Einhaltung von Swiss GAAP FER 26 verlangt die konsequente Anwendung von aktuellen Werten für Vermögensanlagen. Kann für einen Vermögensgegenstand kein aktueller Wert festgelegt werden, gelangt der Anschaffungswert abzüglich erkennbarer Wertebussen zur Anwendung. Ansonsten werden die folgenden Bewertungsgrundsätze angewandt:

Liquidität
zu Nominalwerten.

Forderungen und Verbindlichkeiten
zu Nominalwerten; Bildung betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Obligationen / Wandelobligationen / indirekte
Hypothekaranlagen
zu Kurswerten am Bilanzstichtag.

Hypotheken / Darlehen
zu Nominalwerten; Bildung betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bei Rückzahlungsgefährdung.

Aktien
zu Kurswerten am Bilanzstichtag.

Immobilien indirekt
zu Kurswerten am Bilanzstichtag.

Immobilien direkt
Der Anteil am Bürogebäude in Ostermundigen (Unterdorfstrasse 5) wird nach der Discounted Cashflow-Methode bewertet.

Alternative Anlagen

Die Hedge Funds werden zum NAV (net asset value), der vom Vermögensverwalter berechnet wird, übernommen.

Fremdwährungen

Aufwand und Ertrag in Fremdwährungen (FW) werden zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Aktiven und Passiven werden zu Devisenkursen per Bilanzstichtag bewertet. Die Bewertung erfolgt durch den Global Custodian.

Währung	Kürzel	Einheit	Kurs CHF 31.12.2008
Euro	EUR	1	1.4794
Britisches Pfund	GBP	1	1.5302
Schwedische Kronen	SEK	100	13.46
Dänische Kronen	DKK	100	19.88
Amerikanischer Dollar	USD	1	1.0644
Kanadischer Dollar	CAD	1	0.8621
Hongkong-Dollar	HKD	100	13.73
Japanischer Yen	JPY	100	1.1741
Australischer Dollar	AUD	1	0.7420

V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Sämtliche Risiken aus Alter, Invalidität und Tod werden von der BLVK als autonome Vorsorgeeinrichtung selber getragen.

Es besteht weder eine Stop Loss-Versicherung, welche ab dem Erreichen einer gewissen Schadensumme einsetzt, noch ein Rückversicherungsvertrag für bestimmte Risiken.

Entwicklung des Vorsorgekapitals für Aktive Versicherte

Vorsorgekapital Aktive (in Mio.)	F	M	2008	Veränd.	2007
Barwert erworbene Leistungen	1'090	1'294	2'384	35	2'349
Zuschlag auf Austrittsleistung	76	43	119	-16	135
Deckungskapital Aktive			2'503	19	2'484
Sparkonti	131	109	240	-46	286
Rückstellung für Grundlagenwechsel	44	51	95	13	82
Risikoschwankungsreserve			21	0	21
Rückstellung für Übergangsbestimm.			0	-21	21
techn. Rückstellungen Aktive			115	-8	124
Total Vorsorgekapital Aktive			2'859	-35	2'894

Entwicklung des Vorsorgekapitals für Rentner

Vorsorgekapital Rentner (in Mio.)	F	M	2008	Veränd.	2007
Reglementarische Altersrenten (AR)	785	1'458	2'243	172	2'070
Altersrenten aus SR (14a / 15)	1	1	2	0	2
Überbrückungsrenten zu regl. AR	9	19	28	6	22
Überbrückungsrenten aus SR (14a / 15)	0	0	0	0	0
Vorsorgekapital Altersrentner			2'273	178	2'094
Invalidenrenten	161	179	340	-17	357
Taggelder	1	2	3	-1	4
Zusatzrenten zu Invalidenrenten	10	6	16	-2	18
Zusatzrenten zu Taggeldern	0	0	0	0	0
Vorsorgekapital Invalidenrentner			359	-20	379
Ehegattenrenten	210	13	224	3	221
Freiwillige Leist. an Erwerbsunfähige	0	0	0	0	0
Ehegatten / Verwandte	-	-	-	-	-
Vorsorgekapital Ehegattenrenten			224	3	221
Kinderrenten	9	8	17	0	17
Kinderrenten Taggelder	0	0	0	0	0
Kinderrenten aus SR (14a / 15)	0	0	0	0	0
Vorsorgekapital Kinderrenten			17	0	17
Vorsorgekapital Rentner			2'873	161	2'712
Rückstellung für Grundlagenwechsel	47	67	115		95
techn. Rückstellungen Rentner			115	20	95
Total Vorsorgekapital Rentner			2'988	180	2'807

Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die benötigten versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Rahmen des Rückstellungs- und Schwankungsreservenreglements (siehe Kapitel I) definiert und beschrieben.

Sie werden per Stichtatum neu berechnet. Die Entwicklung der einzelnen Positionen zum Vorjahr ist aus den beiden vorhergehenden Tabellen ersichtlich.

Summe der Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung)

Altersguthaben nach BVG (in Mio.)	F	M	2008	Veränd.	2007	F	M
Altersguthaben nach BVG	495	486	980		1'059	522	537
Total			980	-79	1'059		

Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Das versicherungstechnische Gutachten per 31. Dezember 2008, erstellt durch den Experten für berufliche Vorsorge, weist per Stichtag einen Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2 von 73.47% aus. Der technische Fehlbetrag beläuft sich auf 1.551 Mia.

Die Zusammenfassung der versicherungstechnischen Gesamtbeurteilung kann im Kapitel «Kontrollberichte» auf Seite 45 nachgelesen werden.

Technische Grundlagen und Annahmen

Die für die versicherungstechnischen Berechnungen verwendeten Tarife basieren auf den technischen Grundlagen der eidgenössischen Versicherungskasse (EVK 2000), jedoch mit reduzierten Sterbewahrscheinlichkeiten infolge der beobachteten höheren Lebenserwartung des Rentnerbestandes der BLVK. Die entsprechend angepassten technischen Grundlagen EVK 2000-BLVK werden für die Bilanzierung der Vorsorgekapitalien benutzt. Der technische Zins beträgt 4.0%.

Für die Umstellung auf neue technische Grundlagen, die in der Regel alle 10 Jahre vorgenommen wird, muss zusätzlich eine Rückstellung aufgebaut werden. In der Vergangenheit erhöhten sich dadurch die Vorsorgekapitalien um 5.0% bis 8.0% innerhalb 10 Jahren. Um einen sprunghaften Anstieg durch neue Grundlagen zu vermeiden, wird jährlich eine Rückstellung für die steigende Lebenserwartung in Höhe von 0.5% der Deckungskapitalien gebildet. Per Ende 2008 beträgt die Rückstellung 4.0%.

Die technischen Grundlagen sind im Rahmen der per 1. Juni 2005 in Kraft getretenen neuen Rechtsgrundlagen auf die aktuelle Situation angepasst worden.

Erhebungen haben gezeigt, dass die Leistungsbezüger der BLVK eine im Vergleich zum versicherungstechnischen Tarif EVK 2000 tiefere Sterblichkeit aufweisen. Im Durchschnitt beziehen die Rentner ihre Leistungen 2.5 Jahre länger. Dies entspricht einer reduzierten Sterblichkeit der Rentner von rund 28%. Bis zum 31.12.2004 wurde der tieferen Sterblichkeit mittels der Bildung einer pauschalen Rückstellung von 10% der Vorsorgekapitalien begegnet. Seit 2005 wird der tieferen Sterbewahrscheinlichkeit durch die Bilanzierung der Deckungskapitalien mit den technischen Grundlagen EVK 2000-BLVK Rechnung getragen. Diese Massnahme bewirkt eine Zunahme des Vorsorgekapitals der aktiven Versicherten um rund 8% und eine Zunahme des Vorsorgekapitals der Rentner um rund 9%.

Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Es ist keine Änderung vorgenommen worden.

Deckungsgrad nach Art. 44 BWV 2

Berechnung des Deckungsgrades

Der Deckungsgrad der BLVK wird wie folgt berechnet:

Deckungsgrad	in Mio.
$\frac{vVv \times 100}{nVk} = \text{DG in \%}$	$\frac{4'296 \times 100}{5'847} = 73.47\%$

verfügbares Vorsorgevermögen (vVv)

Das Gesamtvermögen der Aktiven per Bilanzstichtag zu Marktwerten bilanziert, vermindert um Verbindlichkeiten und Passive Rechnungsabgrenzungen.

notwendiges Vorsorgekapital (nVk)

Versicherungstechnisch notwendiges Vorsorgekapital per Stichtag einschliesslich notwendiger Verstärkungen (versicherungstechnische Rückstellungen).

Deckungsgrad (DG)

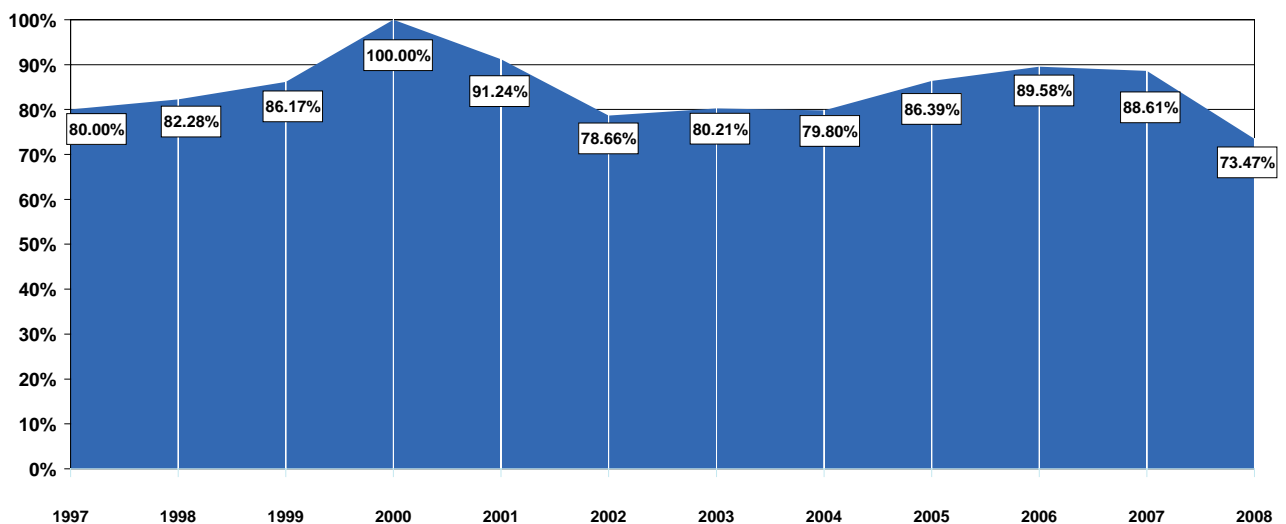
Ist der so berechnete Deckungsgrad kleiner als 100%, liegt eine Unterdeckung im Sinne von Art. 44 Abs. 1 BWV 2 vor.

Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2	Rechnung 2008		±	Rechnung 2007	
	Aktiven	Passiven		Aktiven	Passiven
Aktiven	4'310'754'494		-15.0%	5'070'778'308	
./. Verbindlichkeiten	-9'243'795		-30.4%	-13'281'147	
./. Passive Rechnungsabgrenzung	-890'481		-81.3%	-4'767'176	
./. Nicht technische Rückstellungen	-5'049'558		260.7%	-1'400'000	
verfügbares Vorsorgevermögen	4'295'570'660		-15.0%	5'051'329'985	
Deckungskapital Aktive	2'503'708'649		0.8%	2'484'185'610	
Sparkonti	239'705'941		-16.2%	285'966'238	
Techn. Rückstellungen Aktive	115'892'496		-6.6%	124'026'899	
Vorsorgekapital Aktive	2'859'307'086		-1.2%	2'894'178'747	
Deckungskapital Rentner	2'872'311'225		5.9%	2'711'781'149	
Techn. Rückstellungen Rentner	114'892'449		21.1%	94'912'340	
Vorsorgekapital Rentner	2'987'203'674		6.4%	2'806'693'489	
notwendiges Vorsorgekapital	5'846'510'760		2.6%	5'700'872'236	
Versicherungstechnischer Fehlbetrag	-1'550'940'100		138.8%	-649'542'251	
versicherungstechnische Bilanz	4'295'570'660	4'295'570'660	-15.0%	5'051'329'985	5'051'329'985

Deckungsgrad	73.47%	-15.14%	88.61%
--------------	--------	---------	--------

Deckungsgradverlauf in % seit 1997

Untenstehende Grafik zeigt die Entwicklung des Deckungsgrades seit 1997. Im Jahre 2000 erfolgte die Ausfinanzierung.



VI Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Organisation

Die Verwaltungskommission legt die strategische Vermögensstruktur, die Asset Allocation, mit den taktischen Bandbreiten fest. Sie wählt den paritätisch zusammengesetzten Anlageausschuss. Dessen sechs Mitglieder bestimmen die Vermögensverwalter. Das Vermögen wird durch externe Mandatsträger sowie durch die Mitarbeiter des Bereichs Kapitalanlagen der BLVK angelegt. Der Anlageausschuss legt die Zielvorgaben fest, überwacht deren Einhaltung sowie die Renditeentwicklung.

Anlagereglement

Die Ziele und Grundsätze der Anlageorganisation und der Vermögensanlage sind im Anlagereglement festgehalten. Das Vermögen der BLVK ist so anzulegen, dass der Sicherheit, dem Ertrag und der Liquidität Rechnung getragen wird. Der verminderten Risikofähigkeit wird besondere Beachtung geschenkt. Der Anlageausschuss wurde bei der Überarbeitung der Anlagestrategie durch eine externe Beratungsfirma unterstützt.

Externe Verwaltung (Global Custody)

Die Wertschriftenbuchhaltung wird durch die CSAM Credit Suisse Asset Management in Zürich geführt (Global Custodian), welche auch das Reporting erstellt. Sie erstellt die

Grundlagen zur Prüfung der Einhaltung der gesetzlichen und reglementarischen Limiten.

Der externe Investment Controller, Watson Wyatt AG, Zürich, sichert mit seiner Überprüfung eine unabhängige Berichterstattung.

Die Zahlen in den Tabellen und Grafiken im Kapitel VI entsprechen den Werten aus dem Reporting der CSAM.

Asset Allocation

Die strategische Asset Allocation wurde im Verlauf des Jahres 2006 überarbeitet und von der Verwaltungskommission im September 2006 verabschiedet. Die neue Anlagestrategie ist seit dem 1. Januar 2007 gültig. Im Rahmen der periodischen Überprüfung der strategischen Asset Allocation wird im Verlauf des Jahres 2009 die Strategie neuerlich überprüft und nötigenfalls angepasst.

Verwaltungsmandate

Die Vermögensanlagen werden durch die in untenstehender Tabelle aufgeführten internen und externen Verwaltungsmandate getätigt.

Anlagekategorie	Verwaltungsmandate per 31.12.2008		Mandatsverteilung			
		Marktwert in Mio.	Intern		Extern	
			aktiv	passiv	aktiv	passiv
Liquidität	intern	238.6	5.5%			
Obligationen CHF	intern	537.0	12.5%			
	ZKB	626.9				14.5%
Obligationen FW	intern	447.2	10.4%			
	Credit Suisse	417.4				9.7%
Wandelanleihen	Jefferies	120.5			2.8%	
	JPMorgan	128.5			3.0%	
Hypotheken	intern	207.3	4.8%			
Aktien Schweiz	intern	299.3		6.9%		
	Pictet	52.5				1.2%
Aktien Ausland	State Street Global Advisors	437.4				10.1%
	Aberdeen Asset Management	31.1			0.7%	
	Trilogy Global Advisors LLC	26.4			0.6%	
Immobilien	intern	542.1	8.1%	4.5%		
	Clariden Leu	0.0			0.0%	
	Cohen & Steers	27.5			0.6%	
	Tuckerman	33.1				0.8%
	Credit Suisse	12.7				0.3%
Alternative Anlagen	UBS AG	125.2			2.9%	
Total		4'310.8	41.2%	11.5%	10.7%	36.7%

Verhaltenskodex, Wahrnehmung der Stimmrechte

Verhaltenskodex

Die BLVK hat sich dem „Verhaltenskodex in der Beruflichen Vorsorge“ angeschlossen. Die Mitarbeitenden unterstehen ferner dem internen „Verhaltenskodex über die private Anlage-tätigkeit sowie die Entgegennahme von Zusatzeinkünften und Geschenken,,“.

Corporate Governance

Die BLVK hält sich bei der Ausübung des Stimmrechts bei Aktionärsversammlungen an folgende Grundsätze:

- Die Stimmrechte der Aktien aus dem Swiss Leader Index (SLI) werden von der Corporate Governance Agentur Schweiz (CGAS) ausgeübt.
- Bei den übrigen Aktien wird bei unbestrittenen Geschäften schriftlich im Sinne der Anträge des Verwaltungsrates abgestimmt.
- Bei kontroversen Anträgen des Verwaltungsrates oder von Aktionären entscheidet die Direktion - im Einvernehmen mit dem Anlageausschuss - im Sinne der Unternehmenspolitik der BLVK.

Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Die Wertschwankungsreserve dient dem Ausgleich von Wertschwankungen des Anlagevermögens, ausgelöst durch Veränderungen auf dem Kapitalmarkt. Zur Berechnung der Höhe dieser Reserve wendet die BLVK die finanzökonomische Methode Value at Risk (VaR) an. Die Höhe der Wertschwankungsreserve hängt von der Anlagestrategie, dem gewählten Betrachtungszeitraum (2 Jahre) und dem Sicherheitsniveau (97.5%) ab. Auf Basis der aktuellen Anlagestrategie errechnet sich eine Zielgrösse von 21% (31.12.2008 = 1.2 Mia.). Die Wertschwankungsreserve wird erst ab einem Deckungsgrad von 100% geüfnet.

Schlüssiger Bericht zur Erweiterung der Anlagemöglichkeiten (Art. 59 BVV 2)

Die Verwaltungskommission hat den jährlichen schlüssigen Bericht genehmigt. Der Bericht wurde durch Watson Wyatt AG verfasst. Per Bilanzstichtag wie auch im Verlauf des Geschäftsjahres wurden die Artikel 54 lit. f (Forderungen in Fremdwährungen) sowie 55 lit. d BVV 2 (max. Anteil FW-Forderungen und Forderungen gegen Schuldner im Ausland) überschritten. Die Erweiterung stützt sich auf die gültige strategische Asset Allocation, die von der Verwaltungskommission im September 2006 verabschiedet wurde.

Im Rahmen der Kategorie „Alternative Anlagen“ nimmt die Pensionskasse Investitionen in ein Hedge Funds Portfolio vor. Die Verwaltung wurde an die UBS AG ausgelagert und bietet Gewähr für ein breit diversifiziertes Portfolio. Anlagestrategisch verläuft das Produkt nur in beschränktem Mass parallel mit den Aktien- und Obligationenmärkten (tiefe Korrelation). Die Asset Liability-Studie zeigt, dass Anlagen dieser Kategorie die Risikoverteilung verbessern. Die Einhaltung von Art. 50 BVV 2 ist mit der Jahresrechnung sowie den Erläuterungen zur Jahresrechnung im Anhang begründet.

Retrozessionen

Die BLVK hat sich von sämtlichen Vermögensverwaltern schriftlich bestätigen lassen, dass diese im Jahr 2008 von Banken entweder keine Retrozessionen (Kick-backs, Provisionen usw.) erhalten oder diese vertragsgemäss an die BLVK weitergegeben haben.

VI Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

Vermögensanlagen Kategorie	Strategie	Takt. Bandbreiten		Anlagevermögen per 31.12.2008		
		min.	max.	in Mio.	Aktuelle Gewichtung	Abweich. in %-Pt.
Liquidität	3%	0.0%	7.0%	239	5.5%	2.5%
Obligationen CHF	26%	23.0%	29.0%	1'164	27.0%	1.0%
Obligationen FW	20%	17.0%	23.0%	865	20.1%	0.1%
Wandelanleihen	6%	4.0%	8.0%	249	5.8%	-0.2%
Hypotheken	4%	3.0%	5.0%	207	4.8%	0.8%
Aktien Schweiz	10%	7.5%	12.5%	352	8.2%	-1.8%
Aktien Ausland ¹⁾	14%	12.0%	16.0%	495	11.5%	-2.5%
Immobilien	14%	8.0%	19.0%	615	14.3%	0.3%
Alternative Anlagen	3%	1.0%	4.0%	125	2.9%	-0.1%
Total	100%			4'311	100.0%	

¹⁾ Die untere Bandbreite konnte aufgrund von starken Aktien- und Währungsschwankungen per Ende Jahr nicht ganz eingehalten werden.

Deckungspflicht und Maximallimiten nach BVV 2

Deckungspflicht	Kurswert	in %	Max.
1.1 Engagement erhöhende Derivateinsätze			
Benötigte Liquidität	375'000'000	205%	100%
Vorhandene Liquidität ¹⁾	183'182'530		

1.2 Engagement reduzierende Derivateinsätze
Anzahl ungedeckte engagement-reduzierende Derivatpositionen -

Kontrolle der Maximallimiten gemäss Art. 54 und 55 BVV 2	Kurswert	in %	Max.
54 a Anteil Forderungen CHF Inland	476'934'614	11%	100%
b Anteil Grundpfandtitel auf Grundstücken nach Art. 53 lit. c	264'933'356	6%	75%
c Anteil Grundstücke nach Art. 53 lit. c in der Schweiz und Beteiligungen an Immobiliengesellschaften	540'237'955	13%	50%
d Anteil Aktien Schweiz	351'309'027	8%	30%
e Anteil Forderungen gegen Schuldner mit Sitz oder Wohnsitz Ausland	771'009'570	18%	30%
f Anteil Fremdwährungen sowie konvertible Fremdwährungsford. ²⁾	1'125'082'745	26%	20%
g Anteil Aktien Ausland	501'807'331	12%	25%
h Anteil Grundstücke nach Art. 53 lit. c im Ausland und Beteiligungen an Immobiliengesellschaften	74'995'541	2%	5%
55 a Anteil Nominalwerte	2'637'960'284	61%	100%
b Anteil Grundstücke und Aktien	1'468'671'402	34%	70%
c Anteil Aktien Schweiz und Aktien Ausland	853'437'907	20%	50%
d Anteil Forderungen Ausland und Fremdwährungen ²⁾	1'896'092'314	44%	30%
e Anteil Forderungen Fremdwährungen und Aktien Ausland	624'556'774	14%	30%

Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 59 BVV 2	Kurswert	in %
Alternative Anlagen/Hedge Funds	125'206'165	3%
nicht zuteilbare Werte	78'974'191	

¹⁾ Die fehlende Liquidität wird mit variabel verzinslichen Obligationen von nominal 404.2 Mio. gedeckt.

²⁾ Die Überschreitungen sind anlagereglementsconform und entsprechen der zurzeit gültigen Anlagestrategie.

Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente und Devisentermingeschäfte

Optionen - Allgemein

Eine Option ist ein Vertrag zwischen zwei Parteien. Der Käufer einer Option erwirbt zum Optionspreis das Recht, aber nicht die Pflicht, ein Gut zu im Voraus festgelegten Konditionen zu kaufen oder zu verkaufen.

Optionen - Short Positionen BLVK

Mit dem Ziel den Wertschriftenertrag zu optimieren, können Optionen im Voraus verkauft werden. Im Berichtsjahr wurden keine Geschäfte getätigt.

Swaps in der BLVK

Ein Swap ist ein Austausch von fixen und variablen Zinszahlungen. Die Laufzeit und der Betrag sind im Voraus festgelegt. Die BLVK tätigt mehrheitlich Receiver-Swaps; der Kunde erhält einen fixen Zinssatz. Bei Payer-Swaps bezahlt der Kunde einen fixen Zinssatz.

Die ausstehenden Swaps werden im Mandat „Obligationen CHF“ der Zürcher Kantonalbank ZKB geführt.

Devisentermingeschäfte

Diese Absicherungsgeschäfte glätten die Wertschwankungen im Gesamtportfolio und vermindern gleichzeitig das Schwankungsrisiko bei den Währungen.

Die Devisentermingeschäfte werden passiv verwaltet und in einem monatlichen Rhythmus verlängert.

Derivative Finanzinstrumente	Kontraktvolumen in CHF	davon engagement erhöhend	davon engagement vermindern	positiver	negativer
				Wiederbeschaffungswert (Long Pos.)	Wiederbeschaffungswert (Short Pos.)
Optionen (traded)	-	-	-	-	-
Swaps CHF	375'000'000	375'000'000	-	17'260'901	-
Swaps Fremdwährung	-	-	-	-	-
Total		375'000'000	-	17'260'901	-

Devisentermingeschäfte Währung	Betrag FW	Gegenwert CHF beim Verkauf	Bewertung CHF am 31.12.2008	Bewertungserfolg am 31.12.2008
GBP	-47'500'000	96'525'808	84'529'120	11'996'688
USD	-675'000'000	833'593'926	775'701'512	57'892'414
JPY	-8'512'000'000	113'807'154	106'887'394	6'919'760
CAD	-37'900'000	38'352'560	35'497'960	2'854'600
AUD	0	-1'378'550	-689'275	-689'275
Total		1'080'900'898	1'001'926'711	78'974'187

Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter securities lending

Die Ausleihe von Wertpapieren an Dritte gegen Entgelt dient der Optimierung des Wertschriftenertrages. Die Transaktionen werden vorwiegend vom Global Custodian getätigt. Dieses Zusatzgeschäft ist mit einem Kollateralvertrag (Hinterlegung von Wertschriften) abgesichert. Am securities

lending wurde trotz den hohen Marktschwankungen festgehalten. Die ausgeliehenen Werte waren stets durch qualitativ gute Wertschriften gedeckt.

Die Tabelle zeigt den Endbestand der ausgeliehenen Wertschriften, den prozentualen Anteil am Gesamtvermögen sowie den Jahresertrag der Ausleihgebühr. Weitere Geschäfte mit den gleichen Auflagen bestehen in den kollektiven Anlagefässen.

Kategorie	2008		2007	
	Marktwert	in % GV	Marktwert	in % GV
Obligationen	267'277'755	6.2%	449'902'857	9.0%
Wandelanleihen	18'990'174	0.4%	62'883'377	1.3%
Aktien	111'178'144	2.6%	320'140'678	6.4%
Immobilien indirekt	27'991'866	0.6%	70'711'262	1.4%
Total Bestand per 31.12.	425'437'939	9.9%	903'638'174	18.0%
Total Jahresertrag Lending Gebühren	1'588'219		1'231'096	

VI Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Der tatsächlich erwirtschaftete Erfolg ist in der Betriebsbuchhaltung ersichtlich und wird dort pro Anlagekategorie ausgewiesen. Das Resultat der Währungsabsicherung fließt direkt ins Gesamtergebnis ein und wird nicht in der Anlagekategorie Liquidität ausgewiesen.

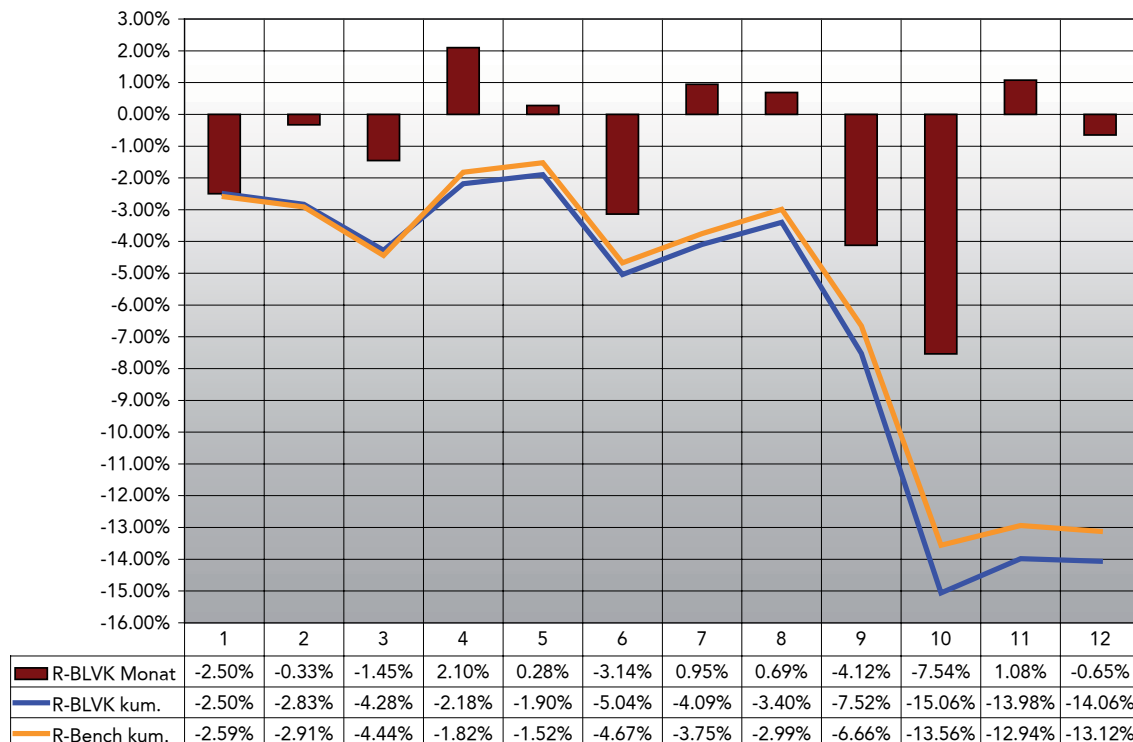
Im Jahr 2008 führten die Währungsabsicherungsgeschäfte zu einer Verbesserung der Gesamttrendite.

Bezogen auf die laufende Entwicklung von Anlagevermögen und Vermögenserfolg (year-to-date) ergaben sich per 31.12.2008 folgende Performancezahlen:

(Weitere Erläuterung auf Seiten 33-35)

Anlagevermögen Kategorie	Performance 2008			2007
	Effektiv	Benchmark	Abw. in %-Pt.	Effektiv
Liquidität	-1.38%	2.70%	-4.08%	1.90%
Obligationen CHF	-1.14%	4.53%	-5.67%	-0.83%
Obligationen FW	-6.21%	-5.73%	-0.48%	1.84%
Wandelanleihen	-24.86%	-29.64%	4.78%	3.39%
Hypotheken	3.53%	3.04%	0.49%	2.08%
Aktien Schweiz	-33.72%	-33.95%	0.23%	0.27%
Aktien Ausland	-45.11%	-45.98%	0.87%	5.20%
Immobilien	-9.64%	-11.20%	1.56%	-5.79%
Alternative Anlagen	-21.79%	4.66%	-26.45%	4.46%
Total	-14.06%	-13.12%	-0.94%	1.17%

Performance-Entwicklung: Januar - Dezember 2008

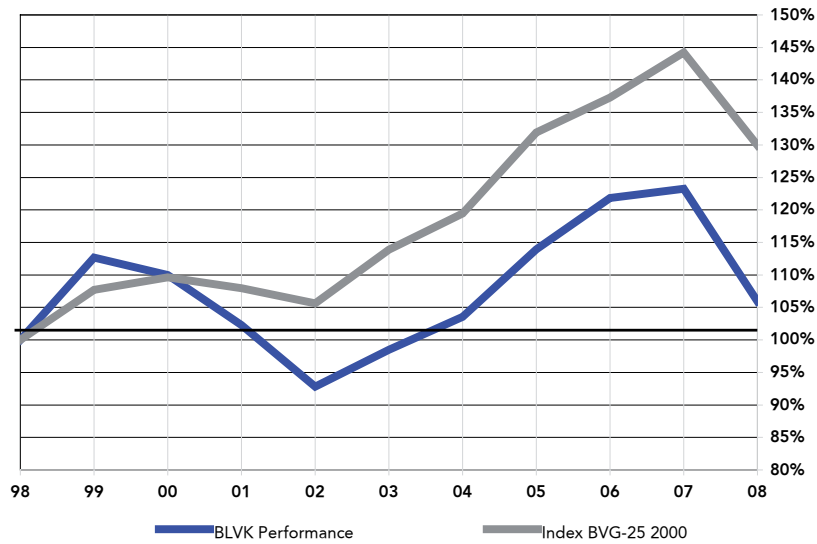


Benchmark = Referenz- bzw. Vergleichswert, berechnet aufgrund der strategischen Asset Allocation

VI Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

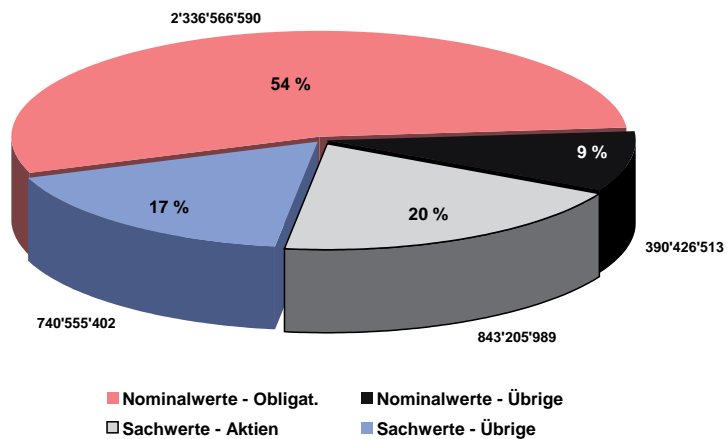
Performance der letzten 11 Jahre

Untenstehende Grafik veranschaulicht die Entwicklung (indexiert) der Performance der letzten 11 Jahre bezogen auf den Startzeitpunkt 1998 (=100%) und den Vergleich mit dem Index BVG-25 2000.



Vermögensanlage nach BVV 2

Die Vermögensanlage setzt sich aus 63% Nominalwerten (Vj. 60%) und 37% Sachwerten (Vj. 40%) zusammen. Der Obligationenanteil beträgt 54% (Vj. 55%) und der Aktienanteil 20% (Vj. 23%).



Anlagen beim Arbeitgeber

Verpflichtungen Kanton Bern - BLVK		betrifft	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen		Ausstehende Beiträge AG	0	9'329
Anlagen		Obligationenanleihen	0	6'000'000
Total			0	6'009'329

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Liquidität

Die Liquidität der Versicherung (Kasse, Post, Bank) wird in Abstimmung mit dem Cash Management der Vermögensanlagen disponiert.

Liquidität	2008	±	2007
Versicherung	4'720'317	+8%	4'357'983
Vermögensanlagen	171'500'767	+349%	38'237'942
Total	176'221'084	+314%	42'595'925

Obligationen

Obligationen CHF

Das Jahr 2008 verlief für die Obligationäre zweigeteilt. Im ersten Halbjahr überwog, nach dem starken Anstieg der Rohstoffpreise, die Angst vor höheren Inflationsraten. Die Finanzkrise hatte sich zeitweilig beruhigt und die Renditen der Staatsanleihen stiegen an. Die Verzinsung des zehnjährigen „Eidgenossen“ erhöhte sich von 3.05% Anfang Jahr bis auf 3.41% Ende Juni. Ab Jahresmitte und vor allem im Herbst, nach dem Niedergang der US Investmentbank Lehman Brothers, wurde der Renditeanstieg arg gebremst und wandelte sich ins Gegenteil. Zum Ende des Jahres wurde für den zehnjährigen „Eidgenossen“ ein Zins von leicht über zwei Prozent bezahlt. Noch dramatischer verlief die Entwicklung für Unternehmensanleihen. Die Flucht in die beste Qualität liess die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen in die Höhe schnellen. So warfen Firmenanleihen guter Qualität Renditen von bis zu 7% ab. Der Handel dieser Anleihen war zeitweise nur eingeschränkt möglich. Unter diesen schwierigen Umständen ist es uns und auch dem passiven Manager nicht gelungen, mit dem Vergleichsindex mitzuhalten, und wir müssen einen Rückstand ausweisen.

Obligationen FW (Fremdwährung)

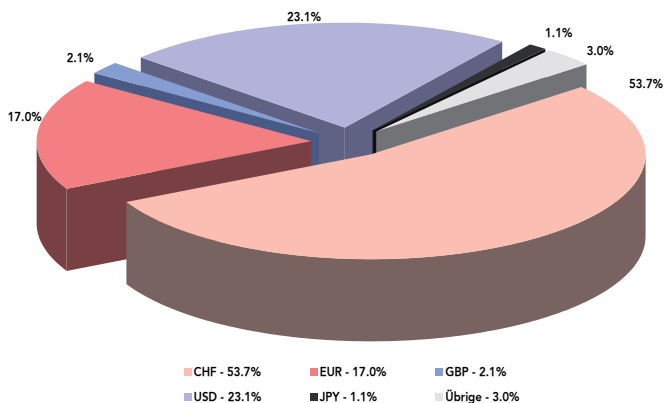
Die amerikanische Notenbank setzte ihre im 2007 begonnenen Zinssenkungen aggressiv fort. Die Leitzinsen sind in den USA nun fast bei Null Prozent angelangt. Die Europäische Zentralbank nahm im Juni eine letzte Zinserhöhung vor, musste aber im zweiten Halbjahr erkennen, dass die Kreditkrise auf die gesamte Wirtschaftsentwicklung übergriff. Wie alle übrigen wichtigen Notenbanken senkte sie die Zinsen in mehreren Schritten. Zusätzlich zu den massiven Zinssenkungen sahen sich die Zentralbanken gezwungen, in Zusammenarbeit mit dem Staat, den angeschlagenen Finanzinstituten Liquidität zum Überleben zur Verfügung zu stellen. Geld war auch im Obligationen Fremdwährungsbereich nur mit Staatsobligationen zu verdienen. Alle übrigen Obligationen verloren an Wert. Verstärkt durch Währungsverluste waren die globalen Obligationenmandate per Saldo letztes

Jahr mit 6.2% im Minus. Ein Teil der Währungsverluste konnte durch die Währungsabsicherung aufgefangen werden.

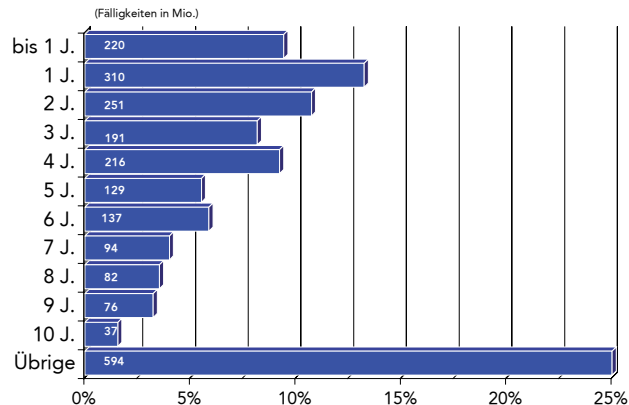
Wandelobligationen

Den Wandelobligationen erging es wie allen übrigen Anlagekategorien schlecht. Die Wucht mit der die Wandelanleihenmärkte getroffen wurden, war für die Anleger ein veritabler Schock. Die Kurseinbrüche an den Aktienmärkten und die Ausweitung der Credit Spreads setzten die Preise für die Wandelanleihen unter Druck. Notverkäufe von Hedge Funds verstärkten die Abwärtsbewegung und der gewohnte Abwärtsschutz wurde durchbrochen. Wandelobligationen warfen teilweise höhere Renditen ab als normale festverzinsliche Obligationen des gleichen Schuldners. Umso erfreulicher ist es, dass die Vermögensverwalter die Benchmark um 4.8% schlagen konnten.

Obligationen nach Währungen



Obligationen nach Fälligkeiten (Total 2.337 Mia.)



Hypotheken

Im Berichtsjahr stieg die Nachfrage an Hypotheken wiederum leicht an. Vor allem im 3. Quartal hatten wir aufgrund der speziellen Situation auf den Zins- und Kapitalmärkten die meisten Anfragen zu verzeichnen. Die Sätze für Festhypotheken notierten zu diesem Zeitpunkt deutlich über den variablen Sätzen. Im 4. Quartal liess die Nachfrage aufgrund stark fallender Festzinssätze deutlich nach.

Der Zinssatz für bestehende Hypotheken betrug für das ganze Berichtsjahr 3%. Per 1. Dezember 2008 wurde beschlossen, den Satz für Neugeschäfte per sofort und für bestehende Geschäfte ab 1. Februar 2009 auf 2.5 % zu senken. Festhypotheken werden keine angeboten. Die Verwaltung der Hypotheken haben wir nach wie vor der Berner Kantonalbank übertragen.

72 Gesuche (Vorjahr 55) wurden im Berichtsjahr behandelt und Neugeschäfte in der Höhe von 20.6 Mio. (Vorjahr 14.9 Mio.) bewilligt.

Der Hypothekarbestand erhöhte sich um 9.7 Mio. auf 156.7 Mio. Als Ergänzung zu den direkten Hypothekaranlagen sind in der Grössenordnung von 50 Mio. im Wohnbauhypotheken Fonds für institutionelle Anleger der Bank Julius Bär investiert. Mit einer Performance von 5.06 % wies der Fonds für das Jahr 2008 ein erfreuliches Resultat aus.

Aktien

Das Aktienjahr

In die Geschichtsbücher wird das Jahr 2008 den Weg als Anus horribilis eingehen. Nur gerade die Jahre 1931 und 1974 waren noch schlimmer. Die Gewichtung der Aktienanlagen wurde mit 19.64% unter dem Wert des strategischen Mittelwertes von 24% des Gesamtvermögens gehalten. Auf den gesamten Aktienanlagen muss ein Wertverlust von 40.62% ausgewiesen werden. Die Schweizer Aktien schnitten mit einem Minus von 33.72% besser ab als die ausländischen Aktien. Diese verzeichneten eine Werteinbusse von 45.11%. Die Anlagetätigkeit im Bereich Aktien erfolgte mit Ausnahme der Aktien Emerging Markets ausschliesslich passiv, analog der Benchmarkvorgabe.

10 grösste Aktienpositionen

Unternehmen	Marktwert in Mio.	Anteil
Nestlé	71.8	1.67%
Novartis	62.8	1.46%
Roche Holding AG	51.5	1.19%
PSP Swiss Property AG	21.2	0.49%
UBS AG	19.6	0.46%
ABB AG	16.3	0.38%
Zurich Financial Services	14.6	0.34%
Credit Suisse Group	13.3	0.31%
Swiss Prime Site AG	10.4	0.24%
Allreal Holding AG	9.0	0.21%
Total	290.6	6.74%

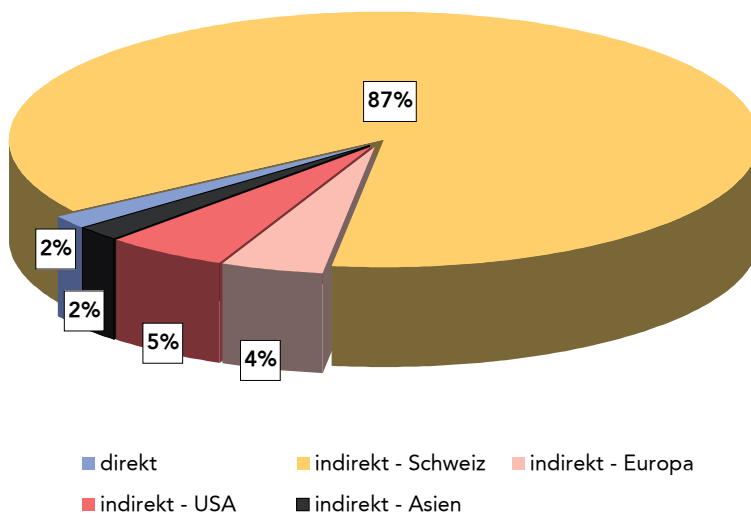
Immobilien

Immobilien indirekt

Die Sacheinlage der direkten Immobilien in die Anlagestiftung der Swisscanto ist erfolgt. Zusammen mit bestehenden Anlagen sind insgesamt 215.5 Mio. bei der Anlagestiftung Swisscanto Teilvermögen Immobilien Schweiz investiert. Enttäuschend haben sich die indirekten Immobilienanlagen im Ausland entwickelt. Hier muss eine Werteinbusse von 49.43% hingenommen werden. Die Gewichtung wurde mit 1.7% unter dem strategischen Wert von 3% des Gesamtvermögens gehalten.

Weit besser haben sich die indirekten Immobilienanlagen in der Schweiz gehalten. Insgesamt konnte auf den Ansprüchen an Anlagestiftungen, den Anteilen an Immobilienanlagefonds und Aktien von Immobilienaktiengesellschaften eine Wertsteigerung von 0.89% erzielt werden. Die Gewichtung wurde mit 12.58% über dem strategischen Mittelwert von 12% des Gesamtvermögens gehalten.

Immobilien nach Regionen



Alternative Anlagen

Hedge Funds

Die Hedge Funds konnten die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen. Die gesamte Branche durchlief eine schwierige Zeit. Sie war geprägt durch Kürzungen der Kreditlinien bei den Banken und regulatorische Eingriffe der Aufsichtsbehörden (z.B. Verbot von short selling). Zu allem Übel kam im Dezember der Betrugsfall Madoff dazu. Das Vertrauen in diesen Bereich ist angeschlagen. Deshalb haben wir uns entschieden, einen Teil unserer Investition zu kündigen. Die Mittel werden der BLVK in der ersten Jahreshälfte 2009 zufließen. Mit einem Minus von 21.8% war das Resultat besser als das des Weltaktienindex MSCI, aber trotzdem enttäuschend.

Private Equity

Es bestehen keine Private Equity Anlagen mehr.

Venture Capital

Es bestehen keine offenen Venture Investitionen mehr.

Gesellschaft	Investiertes Kapital	Wertbericht. bis 2007	Wertbericht. 2008	Bilanzwert 31.12.2008
UBS Global Asset Mgmt.	135'972'800	24'124'976	-34'891'611	125'206'165
Hedge Funds	135'972'800	24'124'976	-34'891'611	125'206'165
Total Alternative Anlagen				125'206'165

Rechnungsabgrenzung

Passive Rechnungsabgrenzung
Betrifft zum grössten Teil Rechnungsausstände der Informatik.

Verbindlichkeiten

- 5.6 Mio. Freizügigkeitleistungen im Zeitpunkt der Bilanzierung noch nicht ausbezahlt.
- 1.5 Mio. Verbindlichkeit Sicherheitsfonds BVG
- 1.7 Mio. Einzahlungen Aktive im Zeitpunkt der Bilanzierung noch nicht verarbeitet.

Nicht-technische Rückstellungen

Im Rahmen des Überganges der ‚Immobilien direkt‘ von der BLVK an die Swisscanto Anlagestiftung wurde vereinbart, dass die BLVK sich verpflichtet, Baumängel an folgenden Liegenschaften zu beheben:

Kläymatte Etappe 1, 2 und 3, Zollikofen
Lindacherhof, Kirchlindach

Für diese Baumängel müssen für 2008 4 Mio. zurückgestellt werden. Insbesondere Kläymatte 1 stellt mit Problemen aus undichten Fenstern, welche die Dämmungen an Fassaden und Aufbauten durchnässen, ein grösseres Problem dar. Die Sanierungen werden bis Herbst 2009 abgeschlossen sein.

Vorsorgekapital

Das notwendige Vorsorgekapital hat gegenüber dem Vorjahr von 5.701 Mia. um 2.6% auf 5.847 Mia. zugenommen. Die Deckungsgradberechnung entspricht dem Soll-Wert von 100%. Die Veränderung des Vorsorgekapitals ist auf Seite 23 im Detail dargestellt.

Unterdeckung / Wertschwankungsreserven

Gegenüber dem Vorjahr hat der versicherungstechnische Fehlbetrag von 650 Mio. auf 1'551 Mio. um den Faktor 2.39 zugenommen (Seite 26).

Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen

Nachstehend die Entwicklung der Sanierungsbeiträge seit Inkrafttreten:

Sanierungsbeiträge	2008	2007	2006	2005
Saldovortrag	38'740'871	23'558'896	8'590'077	
Sanierungsbeiträge	+15'225'734	+15'181'975	+14'968'820	+8'590'077
Arbeitnehmer	53'966'605	38'740'871	23'558'896	8'590'077
Saldovortrag	76'505'774	46'278'757	16'792'183	
Sanierungsbeiträge	+30'604'638	+30'227'017	+29'486'574	+16'792'183
Arbeitgeber	107'110'412	76'505'774	46'278'757	16'792'183
Total Sanierungsbeiträge	161'077'018	115'246'646	69'837'654	25'382'260

Die Position Sonderrenten Kanton (siehe nachstehende Aufstellung) entspricht der Rückforderung an den Kanton für die ausbezahlten Sonderrenten in den reglementarischen Leistungen. Abgestimmt ergibt der Saldo Null.

Sonderrenten	2008	2007	2006
Gesetz 15	-128'579	-133'193	-54'176
Dekret 14a	-	-55'955	-469'098
Alter	-128'579	-189'148	-523'274
Gesetz 15	-18'209	-40'020	-17'570
Dekret 14a	-	-17'503	-128'968
Überbrückung	-18'209	-57'523	-146'538
Abfluss Sonderrenten	-146'788	-246'671	-669'812
Rückerstattung vom Kanton	146'788	246'671	669'812
Zufluss Sonderrenten	146'788	246'671	669'812
Saldo Sonderrenten	-	-	-

Cashflow-(loss), Mittel- und Liquiditätsbedarf

Die Gegenüberstellung bzw. die Verrechnung des Zu- und Abflusses ergibt für das Jahr 2008 einen Cash-Abfluss von insgesamt 21.4 Mio. (Vj: +18.5 Mio.). Der Netto Cashloss unter Einbezug des Beitrages an den Sicherheitsfonds und des Verwaltungsaufwandes inkl. Projekte weist einen Netto-Cashloss von 32.6 Mio. aus.

Cashflow, Mittel- und Liquiditätsbedarf	2005	2006	2007	2008
+ Beiträge AN/AG und Nachzahlungen AG	188'865'360	225'994'074	247'867'709	229'148'622
+ Einkaufssummen	6'610'141	4'297'597	5'439'119	5'046'655
= Zufluss aus Beiträgen	195'475'501	230'291'671	253'306'828	234'195'277
- Reglementarische Alters- Hinterlassenen- und IV-Renten	-192'210'725	-196'837'937	-207'099'005	-219'197'950
- Übrige reglementarische Leistungen	-12'052'494	-13'171'090	-14'449'409	-16'268'039
- Kapitaleistungen Pensionierung	-1'782'190	-2'442'570	-7'620'637	-11'727'326
- Kapitaleistungen Tod und Invalidität	-1'376	0	-96'318	-25'061
= Abfluss für Leistungen	-206'046'785	-212'451'597	-229'265'369	-247'218'376
Cash Flow 1: Ordentliche Beiträge ./ . Reglementarische Leistungen	-10'571'284	17'840'074	24'041'459	-13'023'099
+ Sanierungsbeiträge	25'382'259	44'455'392	45'408'991	45'830'372
+ Freizügigkeitseinlagen	56'965'970	24'602'395	44'067'429	46'145'628
+ Rückzahlung Vorbezüge WEF/Scheidungen	460'772	2'052'130	4'085'218	2'905'512
- Freiwillige Leistungen	-41'127	-41'127	-41'127	-41'127
- Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-90'743'825	-70'094'627	-74'159'280	-87'513'377
- Vorbezüge WEF/Scheidung	-11'680'698	-7'220'396	-24'857'583	-15'703'745
= Saldo Eintrittsleistungen ./ . Austrittsleistungen	-19'656'649	-6'246'233	-5'496'352	-8'376'737
Cash Flow 2: Cashflow 1 ./ . Saldo Eintrittsleistungen/Austrittsleistungen	-30'227'933	11'593'841	18'545'107	-21'399'836
+ Sonstiger Ertrag	36'580	87'549	44'868	40'288
- Beitrag an Sicherheitsfonds	-1'971'413	-1'884'109	-1'414'812	-1'469'985
- Verwaltungsaufwand & Projekte *	-7'182'037	-7'641'313	-8'142'465	-9'730'890
= Saldo div. Erträge/Aufwände	-9'116'870	-9'437'873	-9'512'409	-11'160'587
Cash Flow 3: Netto Cash Flow	-39'344'803	2'155'968	9'032'698	-32'560'423
Bilanzsumme	4'696'834'658	5'020'399'183	5'070'778'307	4'310'754'495
Netto Cashflow in % der Bilanzsumme	-0.84%	0.04%	0.18%	-0.76%

* ohne Vermögensverwaltungsaufwand und Vermögensertrag

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Verwaltungs- und Vermögensverwaltungsaufwand

Im Vergleich zum Vorjahr resultiert ein kleiner Aufwandüberschuss von 66 TCHF. Einerseits haben die höheren Personalkosten von 595 TCHF (zusätzliches temporäres Personal für den Pendenzenabbau) einen Anstieg verursacht und andererseits wurden die Kosten für die externe Vermögensverwaltung um 484 TCHF reduziert.

Aufwand in TCHF	Verwaltungsaufwand			Vermögensverwaltungsaufwand		
	Rechnung 2008	±%	Rechnung 2007	Rechnung 2008	±%	Rechnung 2007
Personal	-5'320	+14%	-4'681	-345	-11%	-389
Infrastruktur	-1'196	-15%	-1'407	-196	+17%	-168
Material	-222	+16%	-191	-21	+31%	-16
Vorsorgeabklärungen	-4		-			
Behörden	-392	+4%	-378	-85	-14%	-99
Rechnungslegung und Prüfung	-160	-11%	-179	-42	+282%	-11
Beratung und Expertisen	-303	+68%	-180	-102	-27%	-139
Drittleistungen				-3'933	-11%	-4'417
Total	-7'597	+8.3%	-7'016	-4'724	-9.8%	-5'239

Leistungskennzahlen

Verwaltungsaufwand	2008	2007
pro Mitglied	347	328
in % versich. Verdienste	0.8%	0.8%
in % Beiträge	2.7%	2.3%

Stellenplan

Bestand Personal per 31.12.	2008		2007	
	Pers.	Stellen	Pers.	Stellen
Vollzeit	35	35.0	33	33.0
Teilzeit	12	6.4	14	8.7
Total	47	41.4	47	41.7

Projekte

2008 fielen Projektkosten von 2.1 Mio. an. Den Löwenanteil beanspruchte mit rund 2 Mio. das Informatikprojekt PKS (Einführung der neuen Verwaltungssoftware).

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Genehmigungen der Jahresrechnungen 2003 und 2004 durch die Delegiertenversammlung der BLVK stehen immer noch aus. Deren Büro hatte die Genehmigung nicht auf die Traktandenliste der ordentlichen Versammlung 2008 gesetzt. Nachdem diese aber die Abschreibung der Forderung einer Verantwortlichkeitsklage im Zusammenhang mit den für sie unbefriedigenden Ergebnissen aus dem PUK-Bericht beschlossen hatte, forderte das Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht (ASVS) des Kantons Bern mit Schreiben vom 16. Juli 2008 die Verwaltungskommission der BLVK auf, die Jahresrechnungen 2003 und 2004 für die Delegiertenversammlung 2009 zu traktandieren. Für den Fall, dass diesen wiederum keine Genehmigung erteilt wird, stellte das ASVS aufsichtsrechtliche Massnahmen in Aussicht.

Die BLVK informiert quartalsweise umfassend über die finanzielle Lage und über ausserordentliche Ereignisse oder wichtige Beschlüsse der Verwaltungskommission.

Reglementsgenehmigungen

Die Genehmigung des ASVS für verschiedene im Verlaufe der Berichtsperiode von der Verwaltungskommission beschlossene Änderungen im BLVK-VR steht zurzeit noch aus.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Unterdeckung / Erläuterung der getroffenen Massnahmen (Art. 44 Abs. 2 BVV 2)

Die Jahresrechnung weist per 31.12.2008 eine Unterdeckung von 26.53% und einen Deckungsgrad von 73.47% (Vorjahr 88.61%) aus (siehe Anhang - Kapitel V). Die tatsächliche finanzielle Lage ist in der Bilanz und der Betriebsrechnung per 31.12.2008 dargestellt (siehe Seiten 10-11). Sowohl das notwendige Vorsorgekapital, der Bilanzenerfolg des abgelaufenen Jahres sowie der tatsächliche Fehlbetrag sind in der Jahresrechnung ersichtlich.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Rechtsgrundlagen per 1. Juni 2005 lief die von der Verwaltungskommission beschlossene finanzielle Sanierung der BLVK an. Nachfolgende Massnahmen wurden umgesetzt:

Leistungskürzungen

Die volle Altersrente bedingt 40 Versicherungsjahre und ein ordentliches Rücktrittsalter von 65 Jahren. Die Überbrückungsrente bei vorzeitiger Pensionierung wird vom Bezüger in Form einer lebenslangen Kürzung der Rente zurückbezahlt. Der Invaliditätsbegriff entspricht demjenigen der eidgenössischen Invalidenversicherung.

Sanierungsbeiträge

Von den aktiven Versicherten und den Arbeitgebern werden zeitlich befristete Sanierungsbeiträge erhoben. Der einmalige Beitrag der Rentenbezüger wurde im Jahre 2005 in Form einer Verrechnung mit der laufenden Rente erhoben.

Verzicht auf Teuerungsausgleich

Angesichts der erheblichen Unterdeckung konnte den Bezügerinnen und Bezüger von Altersrenten der BLVK auf den 1. Januar 2008 kein Teuerungsausgleich gewährt werden.

Eine Pensionskasse in Unterdeckung muss von Gesetzes wegen innert angemessener Frist saniert werden. Diese Sanierung soll nur in Ausnahmefällen zehn Jahre überschreiten. Um einen längeren Zeitraum zu ermöglichen, garantiert der Kanton Bern die fälligen Leistungen der BLVK bis zum Erreichen eines Deckungsgrades von 100%. Die Deckungslücke wird vom Kanton nicht verzinst.

Unterdeckung und Sicherheit der Leistungserfüllung gemäss Art. 50 Abs. 2 BVV 2

Die nach Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) und Vorsorgereglement über die Leistungen und Beiträge (BLVK-VR) übernommenen Verpflichtungen wurden durch den Experten für berufliche Vorsorge berechnet und in der versicherungstechnischen Bilanz per 31.12.2008 ausgewiesen. Der Experte bestätigt in seinem versicherungstechnischen Gutachten per 31.12.2008, dass die BLVK trotz erheblicher Unterdeckung ihre laufenden Verpflichtungen

erfüllen kann (siehe Schluss - Seite 45).

Teilliquidationen

Im Berichtsjahr wurden für die auf den 1. Januar 2008 in die Bernische Pensionskasse BPK übergetretenen ehemaligen Dozierenden der Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung (HSW) und der Lehrkräfte der ehemaligen Schule für Aktivierungstherapie zwei Teilliquidationen abgewickelt. Die BLVK erachtete den Austritt dieser Versichertenkollektive als erfüllten Teilliquidationstatbestand und überwies in der Folge wegen der Unterdeckung nicht die vollen Austrittsleistungen an die BPK.

Revision BLVK-VR

Folgende Änderungen des BLVK-VR wurden von der VK beschlossen und sind 2008 in Kraft getreten oder treten auf den 1. März 2009 in Kraft:

- Am 23. April 2008 beschloss die VK rückwirkend auf den 1. Januar 2008 die zeitliche Beschränkung für die Versicherung des höheren versicherten Verdienstes bei Senkung des Beschäftigungsgrades um max. 12.5% und die Beibehaltung des versicherten Verdienstes bei Erhöhung des Beschäftigungsgrades um max. 12.5% von zwei auf vier Semester auszudehnen. Diese in den Übergangsbestimmungen festgehaltene Verlängerung der Versicherung gilt längstens bis am 31. Juli 2010 und wurde vom Regierungsrat am 25. Juni 2008 genehmigt.

- Am 12. November 2008 beschloss die Verwaltungskommission die Einführung der Möglichkeit des Bezugs von Guthaben auf dem Individuellen Sparkonto beim Altersrücktritt in Rentenform sowie der Vorfinanzierung der Überbrückungsrente und des Auskaufs von Rentenkürzungen beim vorzeitigen Altersrücktritt. Diese Änderungen wurden vom Regierungsrat am 17. Dezember 2008 genehmigt und treten auf den 1. März 2009 in Kraft.

Laufende Rechtsverfahren

Hängiges Verwaltungsverfahren

Am 28. Januar 2008 legte der Kanton Bern aus formalrechtlichen Gründen gegen die am 5. Dezember 2007 vom ASVS verfügte Genehmigung des Teilliquidationsreglements der BLVK beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde ein. Das Gleiche tat auch eine der BLVK Angeschlossene Institution. Am 25. März 2008 liess die BLVK durch ihren Rechtsvertreter beim Bundesverwaltungsgericht zwei Beschwerdeantworten deponieren. Am 9. Dezember 2008 hat die Angeschlossene Institution ihre Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht zurückgezogen.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage (Fortsetzung)

Hängiger Forderungsprozess

Die BLVK war im Herbst 2007 von dem mit der Lieferantin der alten Verwaltungssoftware bestehenden Wartungs- und Weiterentwicklungsvertrag wegen des verlorenen Vertrauens zurückgetreten. Am 22. Mai 2008 reichte die Lieferantin beim Handelsgericht des Kantons Zürich gegen die BLVK eine Forderungsklage im Umfang von rund 0.5 Mio. ein. In ihrer Klageantwort vom 29. September 2008 macht die BLVK einen Betrag von rund 1.8 Mio. verrechnungsweise geltend.

Erledigte Rechtsverfahren

Mit Urteil vom 22.10.2008 hat das Verwaltungsgericht des Kantons Bern, Sozialversicherungsrechtliche Abteilung, die Klage eines Versicherten gegen die BLVK abgewiesen. Klagegegenstand war die nicht akzeptierte Neuberechnung des Rentenanspruchs nach der Anpassung des Beschäftigungsgrades für den aktiven Teil.

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Konjunkturmeldungen blieben auch zu Beginn des neuen Jahres, nicht ganz überraschend, schlecht. Die Kapitalmärkte sind verunsichert und suchen einen möglichen Boden. Rettungs- und Konjunkturpakete in der Höhe von mehreren hundert Milliarden werden weltweit geschnürt, um der Wirtschaft auf die Beine zu helfen. Trotzdem gehören hohe Schwankungen an den Märkten zum Alltag. Teilweise mussten bereits wieder schmerzhaft Buchverluste zur Kenntnis genommen werden. Eine Prognose, wann die Wende kommt, ist nicht möglich. Wir haben uns deshalb Ende Januar 2009 entschlossen, ein Rebalancing bei den internationalen Aktienanlagen durchzuführen. Unsere Aktienquote bleibt auch nach dieser Transaktion noch unter dem gültigen Mittelwert.

Kontrollberichte



3001 Bern, Hodlerstrasse 5
Tel. 031 327 17 17, Fax 031 327 17 08
www.bdo.ch

Bericht der Kontrollstelle

an die Verwaltungskommission der

Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK), Ostermundigen

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK) für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist die Verwaltungskommission verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, dem Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) und den Reglementen.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 1'550'940'099 und einen Deckungsgrad von 73.47 % aus. Die von der Verwaltungskommission unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- die Verwaltungskommission ihre Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer VI erläutert, aktiv und nachvollziehbar wahrnimmt;

- die Verwaltungskommission bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen bei den Arbeitgebern den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a, 50 und 59 BVV 2 in Einklang steht;
- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung von der Verwaltungskommission unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- die Verwaltungskommission die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Die Verwaltungskommission hat uns zudem bestätigt, dass sie die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagenmärkten und bei den Arbeitgebern.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ergänzend halten wir fest, dass gemäss Art. 50 des Gesetzes über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) der Kanton Bern die Garantie für die Ausrichtung der Leistungen der Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK) übernimmt, solange der Deckungsgrad weniger als 100% beträgt (Staatsgarantie).

Bern, 16. Februar 2009

BDO Visura



Thomas Stutz
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte



Thomas De Micheli
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Hewitt Associates SA
Lagerstrasse 33, Postfach
CH-8021 Zürich
Tel +41 44 298 12 11 Fax +41 44 298 12 00
www.hewitt.ch



Expertenbestätigung

Als anerkannte Experten für die berufliche Vorsorge haben wir das versicherungstechnische Gutachten für die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK) nach den Grundsätzen und Richtlinien für Pensionsversicherungsexperten sowie nach den Fachrichtlinien FRP 1 und 2 der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten erstellt. Die Kasse bilanziert ihre Vorsorgeverpflichtungen basierend auf den technischen Grundlagen EVK 2000_BLVK, mit einem technischen Zins von 4.0 %. Die finanzielle Situation der Pensionskasse weist per 31.12.2008

- einen Passiven-Überschuss in Höhe von CHF 1'550'940'099 bzw.
- einen Deckungsgrad gemäss Anhang zum Artikel 44 BVV2 von 73.47 % auf.

Gemäss Art. 50 des BLVKG übernimmt der Kanton die Garantie für die Ausrichtung der Leistungen, solange der Deckungsgrad weniger als 100 % beträgt.

Aufgrund unserer Beurteilung der finanziellen Lage der BLVK per 31.12.2008 können wir bestätigen, dass per diesem Datum

- die BLVK gemäss Art. 53, Abs. 2 BVG unter Berücksichtigung der Garantieverpflichtung des Kantons in der Lage ist, ihre reglementarischen Verpflichtungen zu erfüllen;
- die reglementarischen und versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den derzeit geltenden gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die BLVK hat unter Beizug des Experten ein Sanierungskonzept im Sinne von Art. 65d BVG beschlossen. Die Massnahmen sind unter den getroffenen Annahmen geeignet, die Finanzierung zu stabilisieren und die finanzielle Entwicklung der BLVK positiv zu beeinflussen.

Die Rückstellungen für

- zukünftigen Grundlagenwechsel und
- Versicherungsrisiken

sind durch das verfügbare Vermögen der BLVK nicht gedeckt. Ebenfalls kann die Wertschwankungsreserve nicht gebildet werden. Daher besteht eine eingeschränkte Risikofähigkeit.

Hewitt Associates SA

Two handwritten signatures in blue ink. The first signature is on the left and the second is on the right.

Der Experte: Werner Koradi
Zürich, 10. Februar 2009

Hilfsfonds

Aus dem Hilfsfonds können im Rahmen von Art. 47 BLVK-VR Darlehen gewährt und mit den Wertschriftenerträgen (Ausschüttungen) gem. Art. 48 BLVK-VR Vorsorgemassnahmen finanziert werden. Rückwirkend per 01.01.2006 konnte mit dem Kanton Bern (vertreten durch den Erziehungsdirektor) eine Vereinbarung zugunsten der Beratungsstelle für Lehrpersonen abgeschlossen werden, welcher eine Kostenbeteiligung des Hilfsfonds der BLVK im Rahmen der Ausschüttungen (abzüglich eigene Unterstützungen und Kosten) vorsieht. Das Vermögen des Hilfsfonds wird breit diversifiziert angelegt. Die unterdurchschnittliche Kapitalmarktent-

wicklung liess nur einen kleinen Bewertungsgewinn zu. Die fälligen Kassenobligationen wurden in mittlere Laufzeiten wieder angelegt. Viele Anlagestiftungen sind zu einer automatischen Reinvestierung (Thesaurierung) der Erträge übergegangen. Dies führte zu einer Halbierung der Ausschüttungen.

Bilanz	2008	2007	±
Liquidität	316'064	221'569	+43%
Darlehen	136'700	144'719	-6%
Forderungen VSt	8'619	10'368	-17%
Wertschriften	6'396'768	7'627'054	-16%
Vermögensanlagen	6'858'151	8'003'710	-14%
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0	
Total Aktiven	6'858'151	8'003'710	-14%
Verbindlichkeiten	0	0	
Passive Rechnungsabgrenzung	200'000	100'000	+100%
Fondsvermögen per 1.1.	7'903'710	7'967'754	-1%
Veränderung Fondsvermögen	-1'245'559	-64'044	+1845%
Fondsvermögen	6'658'151	7'903'710	-15.8%
Total Passiven	6'858'151	8'003'710	-14%

Betriebsrechnung	31.12.2008	31.12.2007	±
Unterstützungsbeiträge	-9'219	-6'550	+41%
Externe Beratungsstelle	-	-	
Beitrag an Lehrerberatungsstelle	-100'000	-200'000	-50%
Abfluss für Leistungen	-109'219	-206'550	-47%
Ausschüttungen (Zinsen/Dividenden)	+98'404	+111'953	-12%
Wertschriftengebühren	-2'656	-2'405	+10%
Zufluss aus Ausschüttungen	+95'748	+109'548	-13%
= Erfolg vor Wertveränderungen Wertschriften	-13'471	-97'002	-86%
Wertveränderung Wertschriften	-1'232'088	+32'958	-3838%
Nettoergebnis aus Wertveränderung Wertschriften	-1'232'088	+32'958	-3838%
= Erfolg vor Zuweisung an Fondsvermögen	-1'245'559	-64'044	+1845%
Zuweisung aus Fondsvermögen	+1'245'559	+64'044	+1845%
Total Erfolg	0	0	